

2025



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2025

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone

2025–2055

Themenbereich «Bevölkerung»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Demos 2/2023. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die natürliche Bevölkerungsbewegung, Neuchâtel 2023, 16 Seiten, BFS-Nummer: 238-2302

Die Bevölkerung der Schweiz im Jahr 2022, Neuchâtel 2023, 10 Seiten, BFS-Nummer: 348-2200

Von zu Hause ausziehen, Neuchâtel 2023, 6 Seiten, BFS-Nummer: 2257-2300

Völkzählungen in der Schweiz vor 1850. Die Bevölkerungszahlen auf lokaler Ebene, Neuchâtel 2023, 394 Seiten, BFS-Nummer: 2223-2300

Religionszugehörigkeit in der Schweiz. Bevölkerung ohne Religionszugehörigkeit, Neuchâtel 2023, 8 Seiten, BFS-Nummer: 2241-2300

Demos 1/2023. Internationale Wanderung: Bewegungen, Verläufe und Zukunftspläne, Neuchâtel 2023, 16 Seiten, BFS-Nummer: 238-2301

Themenbereich «Bevölkerung» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken → Bevölkerung

www.statistik.ch → Statistiken → Bevölkerung → Alterung der Bevölkerung

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone

2025–2055

Redaktion Raymond Kohli, BFS; Johanna Probst, BFS
Inhalt Raymond Kohli, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2025

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Raymond Kohli, BFS, Tel. +41 58 463 61 53
Redaktion: Raymond Kohli, BFS; Johanna Probst, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 01 Bevölkerung
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken, Karte: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch
interaktiv in unserem Webkatalog
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2025
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 201-2500
ISBN: 978-3-303-01304-5

Inhaltsverzeichnis

| | | | | | |
|--------------------------------|---|----------|---|--|----|
| Das Wichtigste in Kürze | 5 | 4 | Vergleiche | 20 | |
| 1 | Die Szenarien des BFS | 6 | 4.1 | Beobachtungen und frühere Szenarien | 20 |
| 1.1 | Einleitung | 6 | 4.2 | Neue und frühere Szenarien | 23 |
| 1.2 | Neunte Reihe von Bevölkerungsszenarien des BFS | 6 | 4.3 | Die Prognosen von Eurostat und der UNO | 23 |
| 2 | Hypothesen | 7 | 4.4 | Künftige Entwicklung in Europa und weltweit | 24 |
| 2.1 | Geburtenhäufigkeit | 7 | 5 | Szenarien für die Kantone | 25 |
| 2.1.1 | Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation | 7 | 5.1 | Einleitung | 25 |
| 2.1.2 | Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen | 7 | 5.2 | Bevölkerungsentwicklung in allen Kantonen | 25 |
| 2.2 | Sterblichkeit | 8 | 5.2.1 | Vergangene Entwicklung | 25 |
| 2.2.1 | Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation | 8 | 5.2.2 | Entwicklung gemäss den Szenarien | 25 |
| 2.2.2 | Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen | 9 | Anhang 1: Weiterführende Informationen | 27 | |
| 2.3 | Wanderungsbewegungen | 10 | 1 | Berücksichtigte Bevölkerungsgruppen | 27 |
| 2.3.1 | Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation | 10 | 2 | Verwendete Daten | 27 |
| 2.3.2 | Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen | 11 | 3 | Ergebnisse | 27 |
| 2.4 | Erwerb des Schweizer Bürgerrechts | 13 | 4 | Abkürzungen | 28 |
| 2.4.1 | Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation | 13 | Anhang 2: Kontext der Szenarien | 29 | |
| 2.4.2 | Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen | 13 | Sozioökonomischer Kontext des Referenzszenarios | 29 | |
| 3 | Ergebnisse | 15 | Sozioökonomischer Kontext des «hohen» Szenarios | 29 | |
| 3.1 | Bevölkerungsentwicklung | 15 | Sozioökonomischer Kontext des «tiefen» Szenarios | 30 | |
| 3.1.1 | Das Referenzszenario A-00-2025 | 15 | Anhang 3: Tabellen | 31 | |
| 3.1.2 | Das «hohe» Szenario B-00-2025 | 15 | | | |
| 3.1.3 | Das «tiefe» Szenario C-00-2025 | 15 | | | |
| 3.1.4 | Alternativszenarien | 16 | | | |
| 3.2 | Komponenten der Bevölkerungsentwicklung | 16 | | | |
| 3.2.1 | Geburten und Todesfälle | 16 | | | |
| 3.2.2 | Wanderungsbewegungen | 16 | | | |
| 3.3 | Altersstruktur der Bevölkerung | 17 | | | |
| 3.3.1 | Wichtigste Altersklassen | 17 | | | |
| 3.3.2 | Altersmasszahlen | 18 | | | |
| 3.3.3 | Medianalter | 19 | | | |

Das Wichtigste in Kürze

Die wichtigsten Erkenntnisse dieser neuen Reihe von Szenarien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Bevölkerung der Schweiz dürfte in den nächsten 30 Jahren hauptsächlich infolge der Wanderungsbewegungen zunehmen.
- Die Alterung der Bevölkerung wird voraussichtlich voranschreiten, am stärksten zwischen 2025 und 2035.
- Die Bevölkerung der Schweiz dürfte sich zunehmend auf die Kantone rund um die Agglomerationen Zürich und Genf konzentrieren.

Das Referenzszenario zeigt Folgendes:

- Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz zählt im Jahr 2025 voraussichtlich 9,1 Millionen Personen. Sie dürfte bis 2035 auf knapp 9,8 Millionen anwachsen und 2041 10 Millionen überschreiten. 2055 wird sie voraussichtlich rund 10,5 Millionen umfassen.
- Die Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren dürfte sich von 1,8 Millionen im Jahr 2025 auf 2,2 Millionen im Jahr 2035 und auf knapp 2,7 Millionen im Jahr 2055 erhöhen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt voraussichtlich von 19,9% im Jahr 2025 auf 25,5% im Jahr 2055.
- Die Bevölkerung der Kantone Luzern, St. Gallen, Aargau und Thurgau sowie Genf und Waadt nimmt zwischen 2025 und 2055 voraussichtlich um mehr als 20% zu, während das Bevölkerungswachstum schweizweit im gleichen Zeitraum 15% betragen dürfte¹.

Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2025–2055 sind keine Prognosen, sondern beschreiben plausible Entwicklungen der ständigen Wohnbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten. Diese Entwicklungen finden nur statt, wenn die aufgestellten Hypothesen eintreten.

¹ Für eine bessere Lesbarkeit wird in der Folge das Präsens anstelle des Konditionals verwendet.

1 Die Szenarien des BFS

1.1 Einleitung

Damit sowohl die Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung als auch jene in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft berücksichtigt werden können, bedarf es einer regelmässigen Aktualisierung der Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesamt für Statistik (BFS) neue Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone in den Jahren 2025 bis 2055 erarbeitet.

Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen alle Schweizer Staatsangehörigen mit Hauptwohnsitz in der Schweiz, ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung, mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten sowie Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten. Diese Definition der Zielpopulation stellt die Kohärenz mit der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) sicher und entspricht den internationalen Empfehlungen.

Die Hypothesen der Szenarien wurden im Austausch mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Demografie, Soziologie, Epidemiologie, Wirtschaft, Geografie sowie weiteren Gebieten festgelegt. Anschliessend wurden die Hypothesen, die Szenarien und ihre Ergebnisse von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bundesämter, kantonaler und städtischer Statistikämter sowie der Schweizerischen Kantonsplanerkonferenz an mehreren gemeinsamen Sitzungen diskutiert und verabschiedet.

1.2 Neunte Reihe von Bevölkerungsszenarien des BFS

Die in dieser Publikation vorgestellten Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2025–2055 bilden die neunte vollständige Reihe von Szenarien des BFS. Es wurden drei neue Grundszenarien berechnet. Referenzszenario ist das Szenario A-00-2025, das auf der Fortsetzung der Entwicklungen der letzten Jahre beruht. Es kombiniert die Hypothesen, die ein mittleres Bevölkerungswachstum erwarten lassen. Das «hohe» Szenario (B-00-2025) beruht auf einer Kombination von Hypothesen, die das Bevölkerungswachstum begünstigen, während das «tiefe» Szenario (C-00-2025) Hypothesen kombiniert, die dem Bevölkerungswachstum weniger förderlich sind. Zudem wurden zwei alternative Szenarien D-00-2025 und E-00-2025 berechnet, um die gemäss den Hypothesen stärkste bzw. schwächste Bevölkerungsalterung zu ermitteln. Schliesslich zeigen mehrere Varianten

des Referenzszenarios, welche Konsequenzen die Änderung einer einzigen Komponente der Vorausschätzung (Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit, Wanderungsbewegungen) hätte. Die verschiedenen Varianten sind auf dem BFS-Portal verfügbar. Eine Zusammenfassung der Hypothesen zum sozioökonomischen Kontext, der den einzelnen Grundszenarien zugrunde liegt, findet sich in Anhang 2 am Ende dieser Publikation.

2 Hypothesen

2.1 Geburtenhäufigkeit

2.1.1 Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation

Von 2003 bis 2016 stieg die Zahl der Geburten von 72 000 auf fast 88 000 pro Jahr. Im Zeitraum 2016 bis 2018 stabilisierte sie sich bei Werten zwischen 87 000 und 88 000. Abgesehen von einem Anstieg auf knapp 90 000 Geburten im Jahr 2021, der auf die Pandemie zurückzuführen sein dürfte, ging die Zahl der Geburten zwischen 2019 und 2023 von 86 000 auf 80 000 zurück. Die zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) lag 2001 bei 1,38. Sie stieg in den Folgejahren relativ stetig an und erreichte 2010 einen Wert von 1,52. Von diesem Zeitpunkt an bis 2018 schwankte die ZGZ zwischen 1,52 und 1,55 und sank danach rasch von 1,48 im Jahr 2019 auf 1,33 im Jahr 2023; einzig im Jahr 2021 stieg sie vorübergehend auf 1,52 an. Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt nahm in diesem Zeitraum kontinuierlich von 30,0 auf 32,4 Jahre zu.

In den letzten Jahren verzeichneten die meisten europäischen Länder einen ähnlichen Rückgang wie die Schweiz. Gemäss Eurostat-Zahlen sank die Geburtenhäufigkeit zwischen 2016 und 2022 in Deutschland von 1,60 auf 1,46, in Österreich von 1,53 auf 1,41, in Frankreich von 1,92 auf 1,79 und in Italien von 1,34 auf 1,24. Selbst in den skandinavischen Ländern, die traditionell die höchsten ZGZ in Europa aufweisen, nahm die Geburtenhäufigkeit stark ab. Dieser Rückgang setzte dort sogar mehrere Jahre früher ein als in den anderen europäischen Ländern. In Schweden sank die ZGZ zwischen 2010 und 2022 von 1,98 auf 1,53, in Finnland von 1,87 auf 1,32, in Norwegen von 1,95 auf 1,41 und in Dänemark von 1,87 auf 1,55. Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass diese Länder vergleichsweise lange Elternurlaube gewähren und zudem weitere Massnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie treffen. Im Zuge dieser Massnahmen fiel die Geburtenhäufigkeit bis vor kurzem noch relativ hoch aus.

2.1.2 Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen

Die durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Es gibt keinerlei Hinweis darauf, welche Entwicklung in den nächsten Jahren am plausibelsten ist, d. h. ob die ZGZ steigt, stabil bleibt oder sinkt. Um alle plausiblen Entwicklungen der kommenden Jahre zu berücksichtigen, wurden bereits in den ersten Projektionsjahren sehr unterschiedliche Werte eingesetzt.

Gemäss der Referenzhypothese verbleibt die ZGZ im gesamten Projektionszeitraum stabil bei 1,4 Kindern pro Frau (vgl. gr-d-01.03.01-018, gr-d-01.03.01-019 und T 1) und das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt steigt weiter an (vgl. T 1). Die altersspezifische Geburtenhäufigkeit wurde so angepasst, dass sie für jedes Jahr der Projektion kohärent ist (vgl. gr-d-01.03.01-020 und gr-d-01.03.01-021).

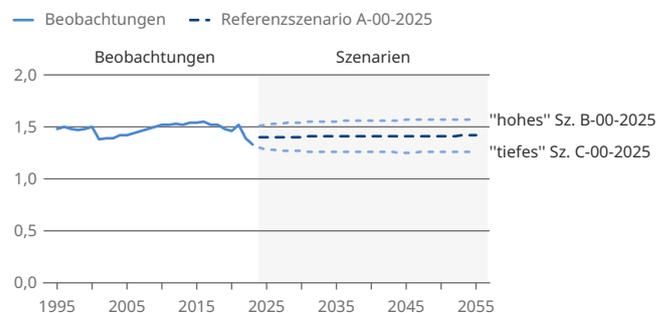
Gemäss der «hohen» Hypothese liegt die ZGZ zu Beginn etwas höher, nämlich bei 1,5, und steigt bis 2055 leicht auf 1,57 an (vgl. gr-d-01.03.01-018, gr-d-01.03.01-019 und T 1). Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt erhöht sich schneller als in der Referenzhypothese (vgl. T 1).

Gemäss der «tiefen» Hypothese liegt die ZGZ zu Beginn etwas tiefer, bei 1,3, und sinkt bis 2055 leicht auf 1,26 (vgl. gr-d-01.03.01-018, gr-d-01.03.01-019 und T 1). Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt erhöht sich langsamer als in der Referenzhypothese (vgl. T 1).

Zusammenfassung der Faktoren, die den Hypothesen zur Geburtenhäufigkeit zugrunde liegen, und Überblick über die Hypothesen zu allen demografischen Komponenten → Tabelle T 6 und Anhang 2

Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer gemäss den drei Grundhypothesen

Durchschnittliche Anzahl Kinder je Frau

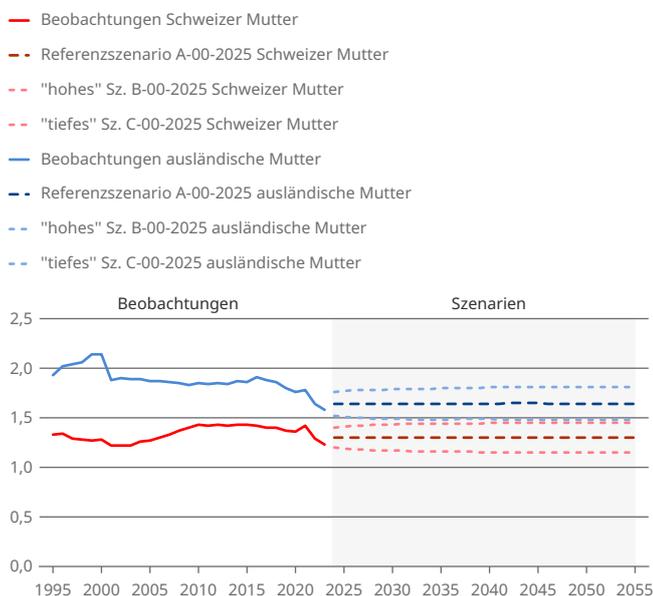


Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-018
© BFS 2025

Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffer nach Staatsangehörigkeitsgruppe der Mutter gemäss den drei Grundhypothesen

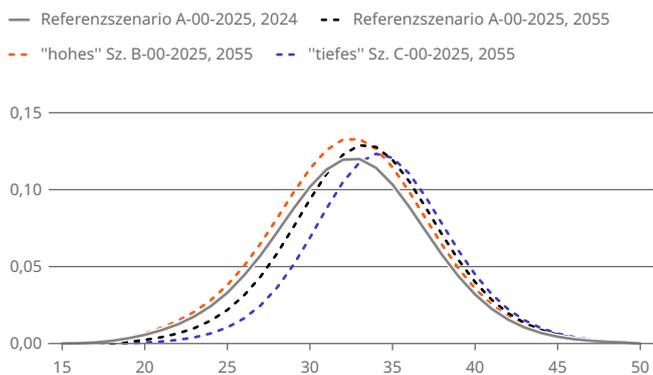
Durchschnittliche Anzahl Kinder je Frau



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN
gr-d-01.03.01-019
© BFS 2025

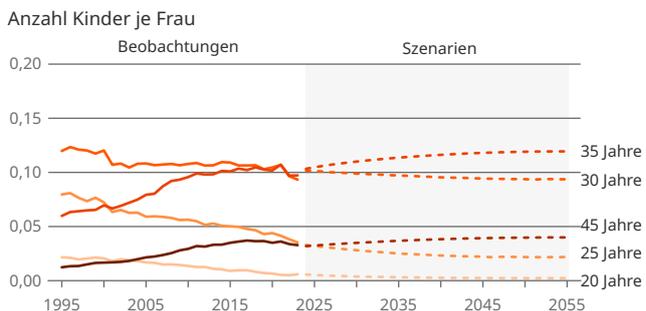
Geburtenziffer nach Alter gemäss den drei Grundhypothesen, 2024 und 2055

Anzahl Kinder je Frau



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN
gr-d-01.03.01-020
© BFS 2025

Entwicklung der Geburtenziffer nach Alter gemäss der Referenzhypothese



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN
gr-d-01.03.01-021
© BFS 2025

Hypothesen zur Geburtenhäufigkeit

T1

| Hypothesen | Staatsangehörigkeit | Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau | | Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt | |
|------------|----------------------------|--|------|--|------|
| | | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 |
| Referenz | Schweiz | 1,30 | 1,30 | 32,9 | 33,8 |
| | EWR | 1,40 | 1,40 | 32,6 | 33,5 |
| | Nicht-EWR | 2,00 | 2,00 | 30,8 | 31,7 |
| | Ausland total ¹ | 1,64 | 1,64 | 31,7 | 32,6 |
| | Total ¹ | 1,40 | 1,42 | 32,5 | 33,4 |
| Hoch | Schweiz | 1,41 | 1,45 | 32,7 | 32,8 |
| | EWR | 1,51 | 1,55 | 32,4 | 32,5 |
| | Nicht-EWR | 2,16 | 2,20 | 30,5 | 30,7 |
| | Ausland total ¹ | 1,77 | 1,81 | 31,5 | 31,6 |
| | Total ¹ | 1,52 | 1,57 | 32,4 | 32,4 |
| Tief | Schweiz | 1,19 | 1,15 | 33,1 | 34,8 |
| | EWR | 1,28 | 1,25 | 32,7 | 34,5 |
| | Nicht-EWR | 1,83 | 1,80 | 31,0 | 32,7 |
| | Ausland total ¹ | 1,51 | 1,48 | 31,8 | 33,6 |
| | Total ¹ | 1,28 | 1,26 | 32,7 | 34,4 |

¹ Diese Werte sind Ergebnisse. Sie resultieren aus der Projektion der entsprechenden Szenarien.

Quelle: BFS – SZENARIEN
© BFS 2025

2.2 Sterblichkeit

2.2.1 Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation

Zwischen 2001 und 2011 schwankte die Anzahl Todesfälle in der Schweiz zwischen 60 000 und 63 000. Von 2012 bis 2019 stieg sie unregelmässig an und lag generell zwischen 64 000 und 68 000. 2020 erhöhte sich die Zahl der Todesfälle aufgrund der Covid-19-Pandemie auf 76 000. Danach schwankte sie zwischen 71 000 und 74 000 und stieg bis 2023 auf knapp 72 000 an. Zwischen 2001 und 2019 erhöhte sich die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt von 77,4 auf 81,9 Jahre und jene der Frauen von 83,1 auf 85,6 Jahre. Im Jahr 2020 ging die Lebenserwartung bei den Männern aufgrund der pandemiebedingten Todesfälle auf 81,0 und bei Frauen auf 85,1 Jahre

zurück. Anschliessend stagnierte sie bei den Männern bei 81,6 und schwankte bei den Frauen zwischen 85,7 und 85,4, bevor sie wieder anstieg. 2023 lag die Lebenserwartung der Männer bei 82,2 und jene der Frauen bei 85,8 Jahren.

Gemäss Eurostat erreichte die Lebenserwartung der Frauen bei Geburt im Jahr 2023 in der Schweiz ein ähnliches Niveau wie in Frankreich (85,9 Jahre) und Italien (85,8 Jahre). Sie fiel aber leicht höher aus als in Österreich (84,0 Jahre) und in Deutschland (83,0 im Jahr 2022). Die Lebenserwartung der Männer bei Geburt war in der Schweiz deutlich höher als in ihren Nachbarländern (Italien: 81,7 Jahre; Frankreich: 80,1; Österreich: 79,2; Deutschland: 78,3 im Jahr 2022).

2.2.2 Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen

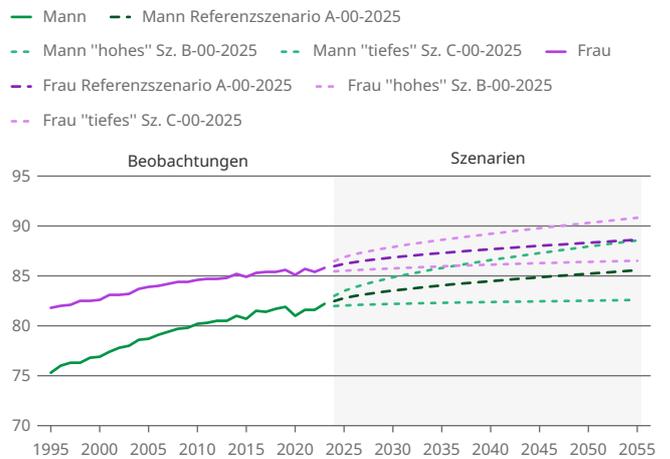
Aufgrund der Covid-19-Pandemie sank die Lebenserwartung in der Schweiz im Jahr 2020 abrupt. Bereits zuvor hatten Grippe-epidemien und Hitzewellen dazu geführt, dass die Entwicklung weniger gleichmässig verlief als in der Vergangenheit. Ähnlich wie bei der Geburtenhäufigkeit ist auch die Entwicklung der Sterblichkeit in den nächsten Jahren sehr ungewiss. Die Lebenserwartung könnte in den nächsten Jahren entweder schnell ansteigen oder auf dem aktuellen Stand bleiben. Auf der Grundlage der heute verfügbaren Informationen gibt es keine Anhaltspunkte, welche der beiden Möglichkeiten eintreten wird. Die Unsicherheiten bezüglich der künftigen Sterblichkeit sind gross. Für die ersten Projektionsjahre werden daher sehr unterschiedliche Lebenserwartungen berücksichtigt, um so das gesamte Spektrum plausibler Entwicklungen für die nächsten Jahre abzudecken.

Gemäss Referenzhypothese steigt die Lebenserwartung wieder an, wobei sich die Zunahme mit der Zeit verlangsamt. Zwischen 2025 und 2055 erhöht sich die Lebenserwartung der Männer bei Geburt um 2,8 Jahre und jene der Frauen um 2,4 Jahre (vgl. T 2). Die Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren steigt folglich um 2,2 Jahre von 20,7 auf 22,9 Jahre und die der Frauen um 2,0 Jahre von 23,2 auf 25,2 Jahre (vgl. gr-d-01.03.01-022, gr-d-01.03.01-023, gr-d-01.03.01-024 und gr-d-01.03.01-025).

Bei der «hohen» Hypothese sinkt die Sterblichkeit schneller als bei der Referenzhypothese. Zwischen 2025 und 2055 steigt die Lebenserwartung der Männer bei Geburt um 5,1 Jahre und jene der Frauen um 3,9 Jahre (vgl. T 2). Die Lebenserwartung mit 65 Jahren der Männer erhöht sich damit um 4,1 Jahre von 21,3 auf 25,4 und jene der Frauen um 3,4 Jahre von 23,7 auf 27,1.

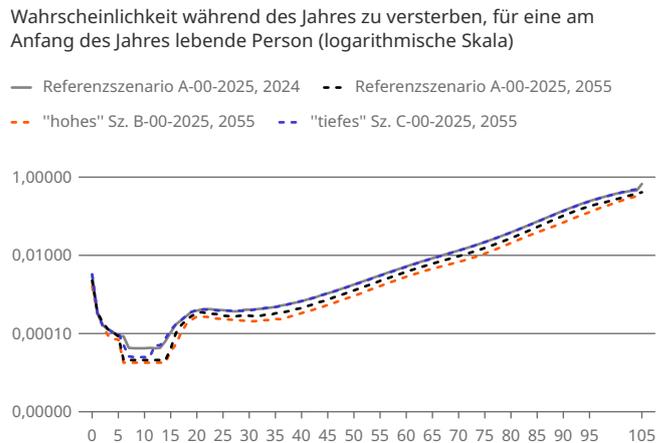
Gemäss der «tiefen» Hypothese steigt die Lebenserwartung kaum noch. Zwischen 2025 und 2055 erhöht sich die Lebenserwartung der Männer bei Geburt lediglich um 0,5 Jahre und jene der Frauen um 1,0 Jahre (vgl. T 2). Die Lebenserwartung mit 65 Jahren der Männer nimmt damit um 0,4 Jahre von 20,2 auf 20,6 und jene der Frauen um 0,8 Jahre von 22,6 auf 23,4 zu.

Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt gemäss den drei Grundhypothesen nach Geschlecht



Datenstand: 15.04.2025 gr-d-01.03.01-022
Quelle: BFS - SZENARIEN © BFS 2025

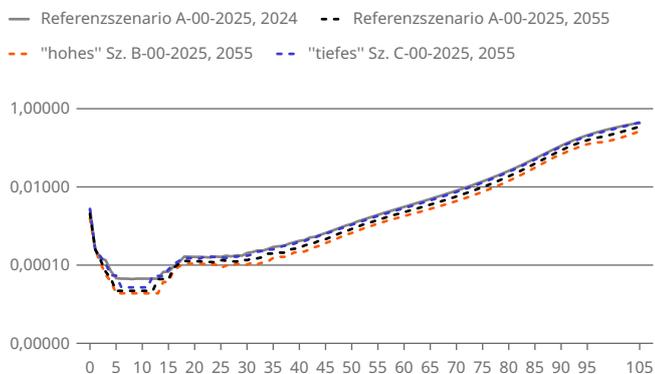
Prospektive Sterbewahrscheinlichkeiten nach Alter gemäss den drei Grundhypothesen, Männer, 2024 und 2055



Datenstand: 15.04.2025 gr-d-01.03.01-023
Quelle: BFS - SZENARIEN © BFS 2025

Prospektive Sterbewahrscheinlichkeiten nach Alter gemäss den drei Grundhypothesen, Frauen, 2024 und 2055

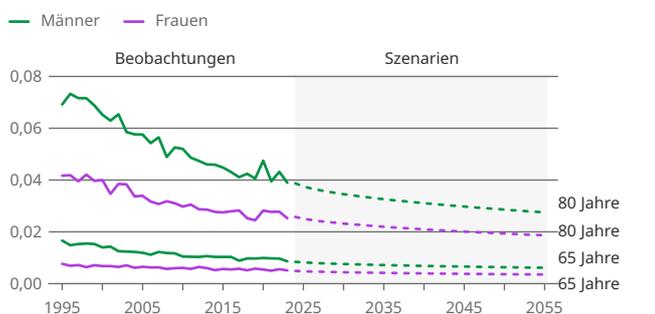
Wahrscheinlichkeit während des Jahres zu versterben, für eine am Anfang des Jahres lebende Person (logarithmische Skala)



Datenstand: 15.04.2025 gr-d-01.03.01-024
Quelle: BFS – SZENARIEN © BFS 2025

Entwicklung der prospektiven Sterbewahrscheinlichkeiten gemäss der Referenzhypothese

Wahrscheinlichkeit während des Jahres zu versterben, für eine am Anfang des Jahres lebende Person



Datenstand: 15.04.2025 gr-d-01.03.01-025
Quelle: BFS – SZENARIEN © BFS 2025

Hypothesen zur Sterblichkeit

T2

| Hypothesen | Staatsangehörigkeit | Lebenserwartung bei Geburt, Männer | | Lebenserwartung bei Geburt, Frauen | |
|------------|----------------------------|------------------------------------|------|------------------------------------|------|
| | | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 |
| Referenz | Schweiz | 82,6 | 85,4 | 86,1 | 88,5 |
| | EWR | 83,3 | 86,1 | 87,1 | 89,5 |
| | Nicht-EWR | 83,4 | 86,1 | 86,3 | 88,6 |
| | Ausland total ¹ | 83,3 | 86,1 | 86,9 | 89,1 |
| | Total ¹ | 82,8 | 85,6 | 86,2 | 88,6 |
| Hoch | Schweiz | 83,3 | 88,4 | 86,8 | 90,7 |
| | EWR | 84,1 | 89,0 | 87,8 | 91,7 |
| | Nicht-EWR | 84,1 | 89,0 | 87,0 | 90,6 |
| | Ausland total ¹ | 84,0 | 89,0 | 87,6 | 91,3 |
| | Total ¹ | 83,5 | 88,6 | 86,9 | 90,8 |
| Tief | Schweiz | 81,9 | 82,4 | 85,4 | 86,4 |
| | EWR | 82,6 | 83,1 | 86,4 | 87,3 |
| | Nicht-EWR | 82,6 | 83,1 | 85,6 | 86,5 |
| | Ausland total ¹ | 82,5 | 83,1 | 86,2 | 87,0 |
| | Total ¹ | 82,0 | 82,6 | 85,5 | 86,5 |

¹ Diese Werte sind Ergebnisse. Sie resultieren aus der Projektion der entsprechenden Szenarien.

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

2.3 Wanderungsbewegungen

2.3.1 Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation

In der Schweiz verändert sich der Wanderungssaldo in erster Linie aufgrund der wirtschaftlichen Situation im Inland und im benachbarten Ausland. In den letzten 25 Jahren waren deutliche Schwankungen zu beobachten. Im Jahr 2000 lag der Wanderungssaldo bei 20 000. Von 2001 bis 2006 schwankte er zwischen 35 000 und 50 000, stieg 2007 markant an und erreichte 2008 einen Spitzenwert von 98 000. Die moderateren Wanderungssaldi (zwischen 40 000 und 87 000) in den Jahren 2009 bis 2022 sind auf die wirtschaftliche Erholung in der EU und in der Folge auf eine rasche Zunahme der Auswanderungen zurückzuführen. 2020, als die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Massnahmen die Mobilität grundsätzlich und die Auswanderungen im Speziellen gebremst haben, fand eine abrupte Trendumkehr statt.

Nach den beiden Pandemie Jahren legten die Einwanderungen 2022 und 2023 sehr markant zu, was einerseits auf eine hohe Wirtschaftsmigration aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und andererseits auf die starke Asylummigration zurückzuführen war. Letztere stand in Zusammenhang mit den Personen, die 2022 aufgrund des Kriegs in der Ukraine flohen und in der Folge den Schutzstatus S erhielten. Ab 2023 zählten Personen mit Schutzstatus S zur ständigen Wohnbevölkerung, da sie länger als ein Jahr in der Schweiz waren. Die Flüchtlinge aus der Ukraine sind damit im Wanderungssaldo des Jahres 2023 enthalten. Das Zusammentreffen einer starken Wirtschaftsmigration, die durch den Arbeitskräftemangel in der Schweiz gefördert wurde, mit der Asylummigration aus der Ukraine führte 2023 zu einem historisch hohen Wanderungssaldo (140 000).

2.3.2 Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen

In den letzten fünf Jahren haben die Covid-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine die Entwicklung der Wanderungen in der Schweiz stark beeinflusst. Abgesehen von diesen aussergewöhnlichen Ereignissen war in den letzten zwei Jahrzehnten ein allgemeiner Trend zu einer hohen Zahl von Ein- und Auswanderungen und damit zu einem grossen Wanderungsvolumen zu erkennen. Während die Einwanderungen auf einem hohen Niveau schwankten, zeigten die Auswanderungen einen stabileren Aufwärtstrend. Dies war einerseits auf die Wirtschaftslage in Europa, andererseits auf die Auswanderung zahlreicher Arbeitskräfte, die Ende des 20. Jahrhunderts in die Schweiz eingewandert waren und nun ins Rentenalter kommen, zurückzuführen. Die oben beschriebenen Entwicklungen dürften sich fortsetzen.

Alle Hypothesen gehen davon aus, dass die Schweiz dank ihrer günstigen wirtschaftlichen Situation, der zentralen Lage in Europa, dem hohen Lebensstandard, der guten Lebensqualität und vorteilhaften Steuern weiterhin attraktiv bleibt. Die Unternehmen rekrutieren fehlende Arbeitskräfte hauptsächlich im EWR. Die Schweiz zieht zudem auch Personen an, die nicht erwerbstätig sind, beispielsweise Rentnerinnen und Rentner. Da sich die Wirtschaftslage in den meisten Ländern der EU stabilisiert, bewegen sich die Wanderungsströme (Ein- und Auswanderung) auf einem etwas niedrigeren Niveau als in den letzten 20 Jahren. Aufgrund der ins Rentenalter eintretenden Babyboomer-Generation werden zahlreiche Arbeitsplätze frei, die teilweise von im Ausland angeworbenen Personen besetzt werden. Diese Personen haben mehrheitlich ein hohes Bildungsniveau und sind sehr mobil. So bleiben die meisten lediglich einige Jahre in der Schweiz. Auch in den anderen europäischen Ländern kommen die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge zwischen 2030 und 2040 ins Rentenalter und beschleunigen damit die demografische Alterung. Die Folge ist ein verstärkter Wettbewerb zwischen der Schweiz und den europäischen Ländern um qualifizierte Arbeitskräfte. Es wird für die Schweiz mit der Zeit schwieriger, Arbeitskräfte aus dem EWR anzuwerben. Die Rekrutierung von Personen aus Drittstaaten ist aufgrund der gesetzlichen Hürden mit mehr Aufwand verbunden als die Rekrutierung von Personen aus dem Schengen Raum. Aus diesen Gründen dürfte der Wanderungssaldo nach 2030 sinken. Ausgehend von der allgemeinen Annahme, dass die wirtschaftliche Lage in der Schweiz günstig bleibt, fällt der Wanderungssaldo während des gesamten Betrachtungszeitraums bei allen drei Hypothesen dennoch positiv aus.

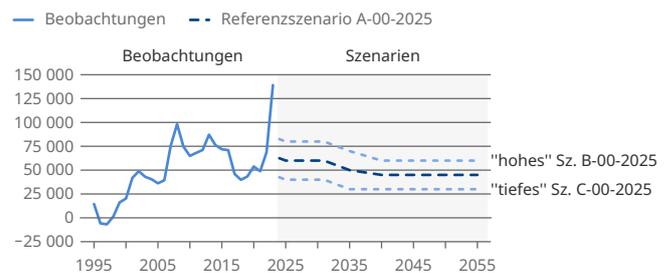
Gemäss Referenzhypothese liegt der Wanderungssaldo bis 2031 bei 60 000. Danach sinkt er und stabilisiert sich bis zum Ende des Projektionszeitraums bei 45 000 (vgl. gr-d-01.03.01-026 und T3). Wie für die anderen Komponenten wurden die Altersstrukturen der Migrantinnen und Migranten so angepasst, dass sie für jedes Jahr der Projektion kohärent sind (vgl. gr-d-01.03.01-027 und gr-d-01.03.01-028).

Gemäss der «hohen» Hypothese ist die Wirtschaftslage in der Schweiz äusserst günstig und es besteht ein deutlicher, sogar wachsender Unterschied zwischen dem Lebensstandard in der Schweiz und jenem in den europäischen Ländern. Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften ist gross. Aus diesem Grund

steigt der bereits heute hohe Wanderungssaldo zunächst markant an: Bis 2031 wächst die Schweizer Wohnbevölkerung aufgrund der Wanderungen jährlich um 80 000 Personen. Danach sinkt der Wanderungssaldo aufgrund der alternden Bevölkerung und des damit einhergehenden hohen Bedarfs an Arbeitskräften in ganz Europa. Gemäss der «hohen» Hypothese werden Arbeitskräfte dann vermehrt ausserhalb des EWR rekrutiert. Zwischen 2031 und 2040 sinkt der Wanderungssaldo und verbleibt bis zum Ende des Projektionszeitraums bei 60 000 (vgl. gr-d-01.03.01-026 und T3).

Gemäss der «tiefen» Hypothese erlebt die Schweiz ein im Vergleich zum Referenzszenario schwächeres Wirtschaftswachstum und das Lohngefälle zwischen Arbeitnehmenden aus der Schweiz und Arbeitnehmenden aus anderen Herkunftsländern nimmt tendenziell ab. Aufgrund dessen bewegt sich der Wanderungssaldo bis 2031 mit 40 000 auf einem niedrigeren Niveau. Danach sinkt er und stabilisiert sich bis zum Ende des Projektionszeitraums bei 30 000 Personen (vgl. gr-d-01.03.01-026 und T3).

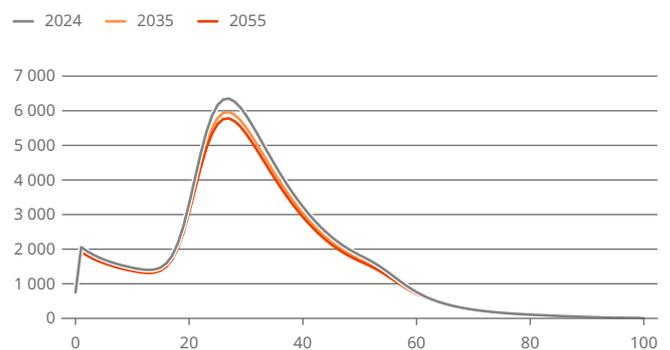
Entwicklung des Wanderungssaldos gemäss den drei Grundhypothesen



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-026
© BFS 2025

Einwanderungen nach Alter gemäss der Referenzhypothese, 2024, 2035 und 2055

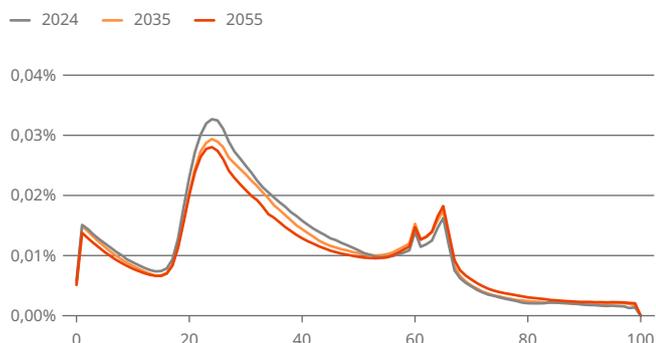


Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-027
© BFS 2025

Auswanderungsziffern nach Alter gemäss der Referenzhypothese, 2024, 2035 und 2055

Auswanderungswahrscheinlichkeit einer Person der ständigen Wohnbevölkerung am Anfang des Jahre



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN
gr-d-01.03.01-028 © BFS 2025

Hypothesen zur internationalen Wanderung T3

| Hypothesen | Staats- angehörigkeit | Wanderungssaldo | | |
|------------|--------------------------|-----------------|--------|--------|
| | | 2025 | 2030 | 2055 |
| Referenz | Schweiz | -5 000 | -5 000 | -5 000 |
| | EWR | 42 500 | 42 500 | 27 500 |
| | Nicht-EWR | 22 500 | 22 500 | 22 500 |
| | Ausland total | 65 000 | 65 000 | 50 000 |
| | Total | 60 000 | 60 000 | 45 000 |
| Hoch | Schweiz | -2 500 | -2 500 | -2 500 |
| | EWR | 55 000 | 55 000 | 35 000 |
| | Nicht-EWR | 27 500 | 27 500 | 27 500 |
| | Ausland total | 82 500 | 82 500 | 62 500 |
| | Total | 80 000 | 80 000 | 60 000 |
| Tief | Schweiz | -7 500 | -7 500 | -7 500 |
| | EWR | 30 000 | 30 000 | 20 000 |
| | Nicht-EWR | 17 500 | 17 500 | 17 500 |
| | Ausland total | 47 500 | 47 500 | 37 500 |
| | Total | 40 000 | 40 000 | 30 000 |

Quelle: BFS – SZENARIEN © BFS 2025

Hypothesen zur internationalen Wanderung

T4

| Hypothesen | Staats- angehörigkeit | Einwanderungen | | | Auswanderungen | | |
|------------|--------------------------|----------------|---------|---------|----------------|---------|---------|
| | | 2025 | 2030 | 2055 | 2025 | 2030 | 2055 |
| Referenz | Schweiz | 25 000 | 25 000 | 25 000 | 30 000 | 30 000 | 30 000 |
| | EWR | 102 500 | 102 500 | 87 500 | 60 000 | 60 000 | 60 000 |
| | Nicht-EWR | 52 500 | 52 500 | 52 500 | 30 000 | 30 000 | 30 000 |
| | Ausland total | 155 000 | 155 000 | 140 000 | 90 000 | 90 000 | 90 000 |
| | Total | 180 000 | 180 000 | 165 000 | 120 000 | 120 000 | 120 000 |
| Hoch | Schweiz | 32 500 | 32 500 | 32 500 | 35 000 | 35 000 | 35 000 |
| | EWR | 125 000 | 125 000 | 105 000 | 70 000 | 70 000 | 70 000 |
| | Nicht-EWR | 62 500 | 62 500 | 62 500 | 35 000 | 35 000 | 35 000 |
| | Ausland total | 187 500 | 187 500 | 167 500 | 105 000 | 105 000 | 105 000 |
| | Total | 220 000 | 220 000 | 200 000 | 140 000 | 140 000 | 140 000 |
| Tief | Schweiz | 17 500 | 17 500 | 17 500 | 25 000 | 25 000 | 25 000 |
| | EWR | 80 000 | 80 000 | 70 000 | 50 000 | 50 000 | 50 000 |
| | Nicht-EWR | 42 500 | 42 500 | 42 500 | 25 000 | 25 000 | 25 000 |
| | Ausland total | 122 500 | 122 500 | 112 500 | 75 000 | 75 000 | 75 000 |
| | Total | 140 000 | 140 000 | 130 000 | 100 000 | 100 000 | 100 000 |

Quelle: BFS – SZENARIEN © BFS 2025

2.4 Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

2.4.1 Vergangene Entwicklung und aktuelle Situation

Von 1992 bis 2006 stieg die jährliche Zahl der Einbürgerungen in der Schweiz stetig von 11 000 auf 47 000. Danach schwankte sie zwischen knapp 33 000 und 45 000. Der Höchststand von 45 000 Einbürgerungen wurde 2017 erreicht, ein Jahr vor dem Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes (BüG), das die Voraussetzungen für die Einbürgerung teilweise verschärft hat. 2023 erwarben 41 000 Personen das Schweizer Bürgerrecht.

2.4.2 Erläuterungen zur Wahl der Hypothesen

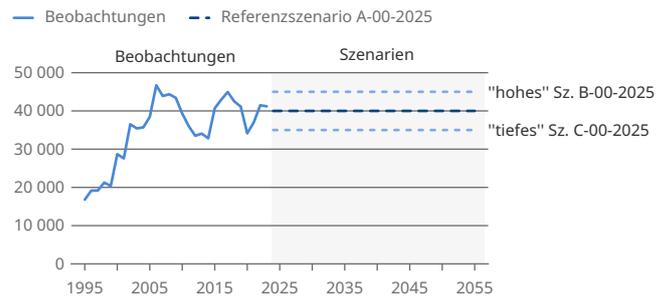
Die Zahl der Einbürgerungen in der Schweiz hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab: der Anzahl berechtigter Personen, der Bereitschaft dieser Personen, die Staatsangehörigkeit zu beantragen, und der Bereitschaft der Behörden, sie ihnen zu gewähren. Aktuell leben gemäss Schätzungen mehr als zwei Millionen ausländische Personen lange genug in der Schweiz, um ein Einbürgerungsgesuch zu stellen. In allen drei Grund-szenarien nimmt die ständige ausländische Wohnbevölkerung in der Schweiz infolge der Wanderungsbewegungen zu. Folglich gibt es in der Schweiz immer mehr Personen, die ein Einbürgerungsgesuch stellen könnten. Bei allen drei Hypothesen pendelt sich die Zahl der Einbürgerungen auf recht hohem Niveau ein (vgl. gr-d-01.03.01-029).

Gemäss Referenzhypothese halten die strengen Bedingungen für den Erwerb des Schweizer Bürgerrechts viele Personen davon ab, ein Gesuch zu stellen. Zudem haben Personen aus den EWR-Ländern aufgrund der bilateralen Abkommen ein geringeres Interesse, den Schweizer Pass zu erhalten. Bei Personen, die nicht aus dem EWR stammen, ist der Wunsch, die Schweizer Staatsbürgerschaft zu erhalten, am grössten; aufgrund derer Gesuche bleibt die Zahl der Einbürgerungen auf einem relativ hohen Niveau. Die Referenzhypothese rechnet für den gesamten Projektionszeitraum mit rund 40 000 Einbürgerungen pro Jahr (vgl. T 5).

Gemäss der «hohen» Hypothese nimmt der Anteil Personen, die sich in der Schweiz einbürgern lassen könnten, aufgrund höherer Wanderungssaldi deutlich zu. Trotz der strengeren Auflagen für den Erwerb des Schweizer Passes bleibt die Zahl der Einbürgerungen in den kommenden Jahrzehnten hoch. Darüber hinaus geht die «hohe» Hypothese davon aus, dass mehr ausländische Personen, die schon lange in der Schweiz leben, eingebürgert werden. Somit erhalten im Projektionszeitraum jährlich 45 000 Personen einen Schweizer Pass (vgl. T 5).

Gemäss der «tiefen» Hypothese führen zwei Faktoren zu einer vergleichsweise tiefen Anzahl Einbürgerungen. Erstens zeigen Personen aus EWR-Ländern – d. h. die grösste Gruppe Personen, die ein Gesuch stellen können – wenig Interesse am Schweizer Pass. Zweitens ist die Einwanderung von Personen aus Drittstaaten, die grundsätzlich eher geneigt wären, ein Einbürgerungsgesuch zu stellen, relativ gering. Die jährliche Zahl der Einbürgerungen beläuft sich gemäss der «tiefen» Hypothese demnach für den gesamten Projektionszeitraum auf 35 000 (vgl. T 5).

Entwicklung des Erwerbs des Schweizer Bürgerrechts gemäss den drei Grundhypothesen



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-029
© BFS 2025

Hypothesen zum Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

T 5

| Hypothesen | Staats- angehörigkeit | Erwerb des Schweizer Bürgerrechts | |
|------------|--------------------------|-----------------------------------|--------|
| | | 2025 | 2055 |
| Referenz | EWR | 22 500 | 22 500 |
| | Nicht-EWR | 17 500 | 17 500 |
| | Ausland total | 40 000 | 40 000 |
| Hoch | EWR | 25 000 | 25 000 |
| | Nicht-EWR | 20 000 | 20 000 |
| | Ausland total | 45 000 | 45 000 |
| Tief | EWR | 20 000 | 20 000 |
| | Nicht-EWR | 15 000 | 15 000 |
| | Ausland total | 35 000 | 35 000 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Klimawandel und Bevölkerungsprojektionen

Welche Auswirkungen könnten Klima- und Umweltveränderungen auf die Bevölkerungsentwicklung künftig haben? Sollten diese in den Bevölkerungsprojektionen berücksichtigt werden und wenn ja, wie? Das BFS hat diese Fragen in den Jahren 2022 und 2023 im Rahmen eines **Projekts** im Zusammenhang mit der **Unlocking the Power of Data Initiative** (UPDI) des Bundes untersucht. Sie bestand aus einer Literaturrecherche und mehreren Treffen mit Fachpersonen aus den Bereichen Demografie und Klima- und Umweltwissenschaften – darunter einer Sitzung am World Statistics Congress in Ottawa im Jahr 2023. Das Fazit aus diesen Diskussionen und Nachforschungen hat das BFS im Jahr 2024 publiziert: **Bevölkerung und Umwelt** → «Das Klima in der Demografie» S. 2–6.

Auf der Grundlage der Schlussfolgerungen aus diesem Projekt sowie der Ergebnisse der Expertengruppen, die an der Erarbeitung der neuen Szenarien mitgearbeitet haben, wurde eine qualitative Hypothese über die Sterblichkeit im Zusammenhang mit dem Klimawandel erstellt (vgl. T 6, «Klimawandel»).

Zusammenfassung der qualitativen Hypothesen

T6

| Faktor | Empirisches Argument | «Hohes» Szenario | Referenzszenario | «Tiefes» Szenario |
|--|---|---|-------------------------|---|
| Geburtenhäufigkeit | | Geburtenhäufigkeit ↑ | Geburtenhäufigkeit → | Geburtenhäufigkeit ↓ |
| Familienpolitik | Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ausreichende vor- und ausserschulische Betreuung sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen begünstigen die Familienplanung. | bessere Vereinbarkeit | neutral / unverändert | kaum / keine bessere Vereinbarkeit |
| Wahrnehmung der (inter-)nationalen Situation | Die Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftliche, politische, ökologische und sicherheitstechnische Situation in der Schweiz und in der Welt bremst die Familienplanung. | Unbeschwertheit und Gefühl der Sicherheit | neutral / unverändert | Sorgen und starke Unsicherheit |
| Dauer der Ausbildung | Eine lange Ausbildung verschiebt die Verwirklichung eines Kinderwunsches tendenziell in ein höheres, weniger fruchtbares Alter und verringert damit die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder geboren werden. | kurze durchschnittliche Dauer | neutral / unverändert | lange durchschnittliche Dauer |
| Biologische Fruchtbarkeit | Die biologische Zeugungsfähigkeit kann durch Umweltfaktoren (Substanzen in Konsumgütern) und einen schlechten allgemeinen Gesundheitszustand von Männern und Frauen (Lebensweise, Stressniveau usw.) beeinträchtigt werden. | Zunahme der biologischen Fruchtbarkeit | neutral / unverändert | Abnahme der biologischen Fruchtbarkeit |
| Medizinischer Fortschritt | Der medizinische Fortschritt macht die Fortpflanzung bei Fruchtbarkeitsproblemen möglich, insbesondere in höherem Alter. | grosse medizinische Fortschritte | neutral / unverändert | kaum / kein medizinischer Fortschritt |
| Gesellschaftliche Familiennorm | Die gesellschaftliche Norm beeinflusst die Familienplanung von Männern und Frauen; das Ideal der Zwei-Kind-Familie könnte fortbestehen oder in Frage gestellt werden. | Fortbestehen des Ideals der Zwei-Kind-Familie | neutral / unverändert | gesellschaftliche Akzeptanz von Kinderlosigkeit |
| Einwanderung aus Ländern mit hoher ZGZ | Eine starke Einwanderung aus aussereuropäischen Ländern mit hoher ZGZ begünstigt Geburten insofern, als die ZGZ der eingewanderten Frauen in den Jahren nach der Ankunft höher ist als die ZGZ der Frauen, die schon länger in der Schweiz leben. | starke aussereuropäische Einwanderung | neutral / unverändert | geringe aussereuropäische Einwanderung |
| Sterblichkeit | | Sterblichkeit ↓ | Sterblichkeit → | Sterblichkeit ↑ |
| Medizinischer Fortschritt | Der medizinische Fortschritt kann dazu beitragen, dass die Zahl der Todesfälle bei den häufigsten Todesursachen, namentlich Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und in geringerem Masse auch Infektionskrankheiten, sinkt. | grosser medizinischer Fortschritt | neutral / unverändert | kaum / kein medizinischer Fortschritt |
| Gesundheitspolitische Massnahmen | Gesundheitspolitische Massnahmen, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung und die Gesundheitskompetenz beeinflussen, können dazu beitragen, verschiedene Todesursachen (Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, risikoreiches Verhalten) zurückzudrängen. | aktive Massnahmen | neutral / unverändert | kaum / keine Massnahmen |
| Gesundheitsverhalten | Eine verbesserte Lebensweise und ein gesünderes Konsumverhalten fördern die Langlebigkeit. | besseres Gesundheitsverhalten | neutral / unverändert | schlechteres Gesundheitsverhalten |
| Arbeitssicherheit | Verbesserungen im Bereich der Arbeitssicherheit und weniger Personen, die in gefährlichen Berufen arbeiten, senken die Sterblichkeit im Erwerbsalter. | grosser Fortschritt bei der Arbeitssicherheit | neutral / unverändert | kaum / kein Fortschritt bei der Arbeitssicherheit |
| Klimawandel | Hitzeperioden gehen mit einer erhöhten Sterblichkeit einher; deren Häufigkeit und Intensität nehmen mit dem Klimawandel tendenziell zu. Die Einführung von Schutzmassnahmen für gefährdete Bevölkerungsgruppen kann die Auswirkungen von Hitze auf die Sterblichkeit abschwächen. | moderater Klimawandel | neutral / unverändert | beschleunigter Klimawandel |
| Wanderungsbewegungen | | Wanderungssaldo ↑ | Wanderungssaldo → | Wanderungssaldo ↓ |
| Attraktivität der Schweiz | Der Lebensstandard und die Qualität der Infrastruktur in der Schweiz im Vergleich zu den Nachbarländern beeinflussen die Neigung der Menschen, in die Schweiz zu ziehen bzw. in der Schweiz zu bleiben. | erhöhte Attraktivität | neutral / unverändert | verminderte Attraktivität |
| Wirtschaftliche Situation | Eine günstige Wirtschaftslage geht mit einer grossen Nachfrage nach Arbeitskräften einher, die der Binnenarbeitsmarkt nicht alleine befriedigen kann. | Wirtschaftswachstum | neutral / unverändert | Wirtschaft stagniert oder schrumpft |
| Demografische Alterung in Europa | Die demografische Alterung nimmt in den meisten europäischen Ländern zu, was den Wettbewerb auf dem europäischen Arbeitsmarkt um Personen im erwerbsfähigen Alter erhöht und ihre Migration in die Schweiz hemmt. | verlangsamte Alterung | neutral / unverändert | verstärkte Alterung |
| Geopolitische Lage | Die geopolitische Lage in den umliegenden und weiter entfernten Ländern beeinflusst die Anzahl der Asylanträge in Europa und der Schweiz. | instabile und konfliktreiche Lage | neutral / unverändert | stabile und friedliche Lage |
| Migrationspolitik | In einer Demokratie bestimmen Meinung und Haltung der Bevölkerung die Migrationspolitik. Diese kann die Hürden für die Einwanderung erhöhen oder im Gegenteil senken bzw. die (Wieder-)Auswanderung fördern. | offene und integrative Politik | neutral / unverändert | restriktive und exklusive Politik |
| Erwerb des Schweizer Bürgerrechts | | Anzahl Einbürgerungen ↑ | Anzahl Einbürgerungen → | Anzahl Einbürgerungen ↓ |
| Interesse am Schweizer Pass | Das Interesse am Schweizer Pass variiert je nachdem, wie attraktiv die Schweiz als langfristiges Wohnsitzland ist. | starkes Interesse | neutral / unverändert | geringes Interesse |
| Einbürgerungspolitik | Die Vergabe des Schweizer Bürgerrechts durch die Behörden beruht auf gesetzlichen Rahmenbedingungen; je höher die Anforderungen sind, desto geringer ist die Zahl der Einbürgerungen. | wenig selektive Regeln, geringe Anforderungen | neutral / unverändert | selektive Regeln, hohe Anforderungen |
| Aussereuropäische Einwanderung | Personen, die von der Personenfreizügigkeit ausgeschlossen sind, haben ein stärkeres Interesse am Schweizer Pass; wandern mehr entsprechende Personen ein, können die Anzahl Einbürgerungsgesuche und schliesslich die Anzahl Einbürgerungen ansteigen. | starke aussereuropäische Einwanderung | neutral / unverändert | geringe aussereuropäische Einwanderung |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

3 Ergebnisse

3.1 Bevölkerungsentwicklung

3.1.1 Das Referenzszenario A-00-2025

Gemäss dem Referenzszenario, das die Referenzhypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen kombiniert, steigt die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz von 9,11 Millionen Personen im Jahr 2025 auf 10,47 Millionen im Jahr 2055 an, was einer Zunahme von insgesamt 15% bzw. einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von +0,5% entspricht.

Zwischen 2025 und 2055 schwächt sich das Wachstum ab, dies einerseits aufgrund eines sinkenden Geburtenüberschusses, der ab 2035 negativ wird, andererseits aufgrund eines zunächst stabilen und danach schrumpfenden Wanderungssaldos. Von 2025 bis 2035 wächst die Bevölkerung um rund 7% bzw. 643 000 Personen und erreicht 2035 den Stand von 9,75 Millionen. Im darauffolgenden Jahrzehnt beläuft sich das Wachstum auf 4% bzw. 402 000 Personen und die Bevölkerung umfasst 2045 insgesamt 10,16 Millionen Personen. Zwischen 2045 und 2055 beträgt das Wachstum nur noch 3%, was einer Zunahme von 310 000 Personen entspricht (vgl. gr-d-01.03.01-001).

Die Bevölkerung mit schweizerischer Staatsangehörigkeit wächst zwischen 2025 und 2055 um 458 000 Personen von 6,61 auf 7,07 Millionen, obschon der kumulierte Geburtenüberschuss (-592 000) und der kumulierte Wanderungssaldo (-150 000) der Schweizerinnen und Schweizer negativ sind. Die Zunahme ist daher auf die Einbürgerungen (1,2 Mio.) zurückzuführen, die den negativen Geburtenüberschuss und Wanderungssaldo der Schweizerinnen und Schweizer ausgleichen. Die ausländische Wohnbevölkerung legt in der gleichen Zeitspanne von 2,50 Millionen auf 3,40 Millionen Personen zu.

3.1.2 Das «hohe» Szenario B-00-2025

Gemäss dem «hohen» Szenario, das die «hohen» Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen kombiniert, wächst die Bevölkerung zwischen 2025 und 2055 um 27% von 9,17 auf 11,68 Millionen Personen. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Plus von 0,8% (vgl. gr-d-01.03.01-001). Im ersten Jahrzehnt verläuft das Wachstum schnell und verlangsamt sich in der Folge. Auch die Bevölkerung mit schweizerischer Staatsangehörigkeit nimmt in dieser Zeitspanne zu – aufgrund eines Plus bei den Einbürgerungen (+1 395 000) und trotz eines negativen Geburtenüberschusses. Sie erhöht sich von 6,64 Millionen Ende 2025 auf 7,76 Millionen im

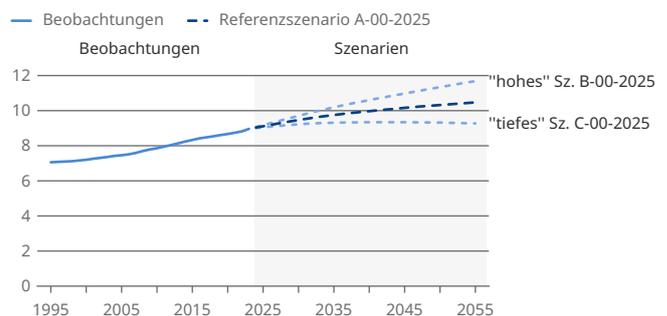
Jahr 2055. Die ausländische Bevölkerung in der Schweiz wächst um 55% und erreicht bis Ende des Projektionszeitraums 3,92 Millionen Personen (2025: 2,53 Millionen).

3.1.3 Das «tiefe» Szenario C-00-2025

Gemäss dem «tiefen» Szenario, das die «tiefen» Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen kombiniert, wächst die Bevölkerung zwischen 2025 und 2055 um 2,5% (durchschnittlich knapp 0,1% pro Jahr). Sie steigt zunächst von 9,05 Millionen Personen im Jahr 2025 auf 9,32 Millionen im Jahr 2035 und 9,34 Millionen im Jahr 2045. Im letzten Jahrzehnt sinkt die Bevölkerungszahl bis auf 9,27 Millionen im Jahr 2055 (vgl. gr-d-01.03.01-001). Die Bevölkerung mit schweizerischer Staatsangehörigkeit nimmt bis 2033 aufgrund der Einbürgerungen zu, geht aber anschliessend zurück, da der Geburtenüberschuss und der Wanderungssaldo stark negativ sind. Sie steigt also von 6,57 Millionen im Jahr 2025 auf 6,62 Millionen im Jahr 2033 und sinkt danach bis 2055 auf 6,39 Millionen. Die ausländische Bevölkerung der Schweiz beläuft sich 2025 auf 2,47 Millionen und 2055 auf 2,88 Millionen.

Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz gemäss den drei Grundscenarien

In Millionen



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-001
© BFS 2025

3.1.4 Alternativszenarien

Gemäss dem Alternativszenario D-00-2025 «Verstärkte Alterung», das sich vom «tiefen» Szenario lediglich durch die Verwendung der «hohen» Hypothese für die Lebenserwartung unterscheidet, steigt die Gesamtbevölkerung von 9,07 Millionen Personen im Jahr 2025 auf 9,75 Millionen im Jahr 2055. Gemäss dem Alternativszenario E-00-2025 «Abgeschwächte Alterung», das sich vom «hohen» Szenario nur durch die Verwendung der «tiefen» Hypothese für die Lebenserwartung unterscheidet, steigt die Gesamtbevölkerung von 9,15 Millionen Personen im Jahr 2025 auf 11,19 Millionen im Jahr 2055. Diese Ergebnisse liegen jeweils zwischen dem Referenzszenario und dem «tiefen» bzw. «hohen» Szenario. In diesen Szenarien unterscheidet sich die Altersstruktur stark von jener in den drei Grundszenarien (siehe folgende Kapitel).

Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung gemäss den drei Grundszenarien, in Millionen T 7

| Jahr | Referenzszenario A-00-2025 | «Hohes» Szenario B-00-2025 | «Tiefes» Szenario C-00-2025 |
|------|----------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| 2025 | 9,11 | 9,17 | 9,05 |
| 2035 | 9,75 | 10,19 | 9,31 |
| 2045 | 10,16 | 10,98 | 9,34 |
| 2055 | 10,47 | 11,68 | 9,27 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

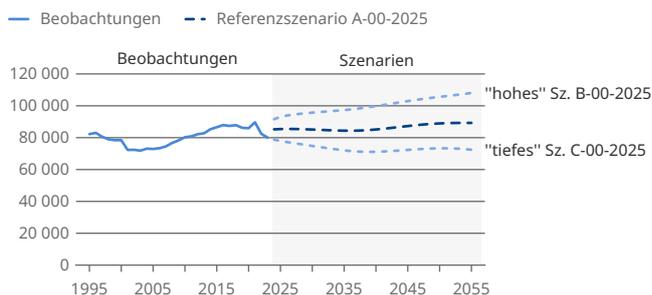
© BFS 2025

3.2 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

3.2.1 Geburten und Todesfälle

Gemäss dem Referenzszenario A-00-2025 nimmt die jährliche Anzahl Geburten zwischen 2025 und 2055 von 85 000 auf 89 000 zu. Da dieses Szenario von einer stabilen Geburtenhäufigkeit ausgeht, ist der leichte Anstieg auf die wachsende Anzahl Frauen in gebärfähigem Alter – vornehmlich infolge der Migration – zurückzuführen. Im «hohen» Szenario nimmt die Anzahl Geburten zwischen 2025 und 2055 von 93 000 auf 108 000 zu, während sie im «tiefen» Szenario bis 2040 von 78 000 auf etwa 71 000 zurückgeht und anschliessend bis 2055 auf 72 000 Geburten pro Jahr steigt (vgl. gr-d-01.03.01-008).

Entwicklung der Lebendgeburten gemäss den drei Grundszenarien

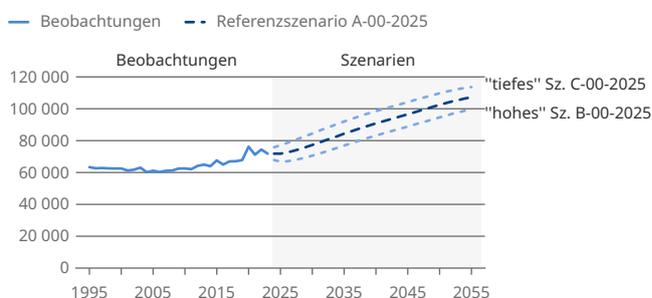


Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-008
© BFS 2025

Die drei Grundszenarien gehen davon aus, dass die jährliche Anzahl Todesfälle im Projektionszeitraum aufgrund der aktuellen Altersstruktur stark ansteigt. Die Anzahl Personen zwischen 50 und 79 Jahren war noch nie so hoch wie heute. Sie werden in den nächsten dreissig Jahren ein hohes Alter, in dem das Sterberisiko erheblich ist, erreichen. Die Zahl der Todesfälle steigt folglich gemäss dem Referenzszenario von 72 000 im Jahr 2025 auf 107 000 im Jahr 2055 an. 2055 werden gemäss dem «hohen» Szenario 100 000 Todesfälle verzeichnet, gemäss dem «tiefen» Szenario 114 000 (vgl. gr-d-01.03.01-009).

Entwicklung der Todesfälle gemäss den drei Grundszenarien



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

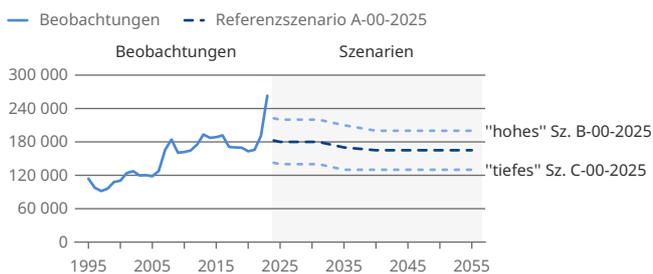
gr-d-01.03.01-009
© BFS 2025

3.2.2 Wanderungsbewegungen

Gemäss dem Referenzszenario bleiben die Einwanderungen bis 2031 bei 180 000 und gehen dann bis 2035 auf 170 000 und zwischen 2040 und 2055 auf 165 000 zurück. Die Auswanderungen sind während des gesamten Projektionszeitraums stabil und belaufen sich auf 120 000 pro Jahr. Entsprechend geht der Wanderungssaldo von 60 000 bis im Jahr 2031 auf 45 000 im Jahr 2040 zurück und bleibt bis 2055 auf diesem Niveau. Gemäss dem «hohen» Szenario nehmen die Einwanderungen bis 2030 auf 220 000 zu, sinken bis 2040 auf 200 000 und bleiben danach bis 2055 stabil. Die Auswanderungen liegen während des gesamten Projektionszeitraums unverändert bei 140 000 pro

Jahr. Somit sinkt der Wanderungssaldo von 80 000 im Jahr 2025 auf 60 000 im Jahr 2040 und stabilisiert sich bis 2055 auf diesem Niveau. Gemäss dem «tiefen» Szenario bleiben die Einwanderungen bis etwa 2030 bei 140 000, sinken dann bis 2035 auf 130 000 und bleiben bis 2055 unverändert auf diesem Niveau. Die Auswanderungen bleiben von 2025 bis 2055 stabil bei 100 000. Während der Wanderungssaldo 2025 bei 40 000 liegt, sinkt er bis 2035 auf 30 000 und bleibt dann bis 2055 unverändert (vgl. gr-d-01.03.01-010 und gr-d-01.03.01-011).

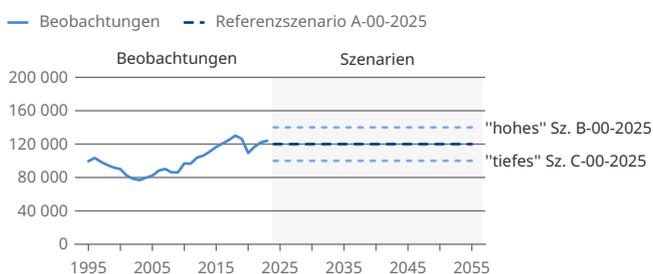
Entwicklung der Einwanderungen gemäss den drei Grundscenarien



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-010
© BFS 2025

Entwicklung der Auswanderungen gemäss den drei Grundscenarien



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

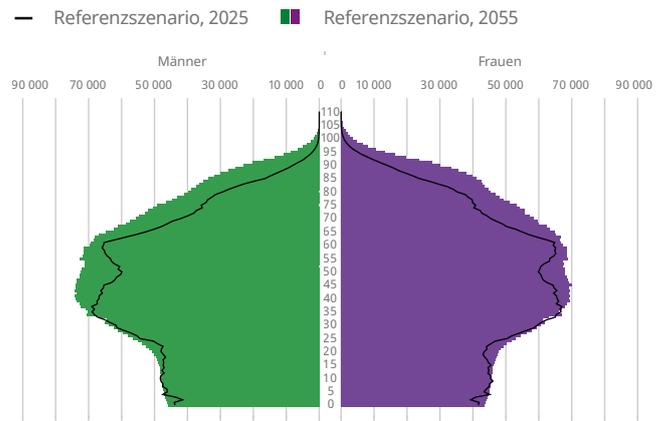
gr-d-01.03.01-011
© BFS 2025

3.3 Altersstruktur der Bevölkerung

3.3.1 Wichtigste Altersklassen

Gemäss dem Referenzszenario A-00-2025 verändert sich die Altersstruktur zwischen 2025 und 2055 stark. Der Anteil der Personen ab 65 Jahren wächst von 19,9% auf 25,5% und die absolute Zahl von 1,81 auf 2,67 Millionen (+47%). In der gleichen Zeitspanne steigt die Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter (20–64 Jahre) von 5,50 auf 5,93 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung sinkt hingegen von 60,3% auf 56,7%. Auch die Zahl der 0- bis 19-Jährigen nimmt leicht zu. Sie wächst zwischen 2025 und 2055 von 1,81 auf 1,87 Millionen, während ihr Anteil an der Bevölkerung von 19,9% auf 17,9% zurückgeht. Im Verlauf der nächsten 30 Jahre wird die Spitze der Alterspyramide allmählich breiter, während sich ihre Basis kaum verändert (vgl. gr-d-01.03.01-012).

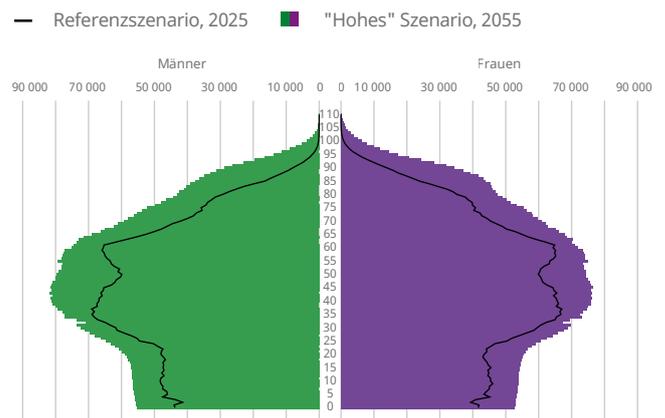
Alterspyramide der Bevölkerung der Schweiz gemäss den drei Grundscenarien, 2025 und 2055



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-012
© BFS 2025

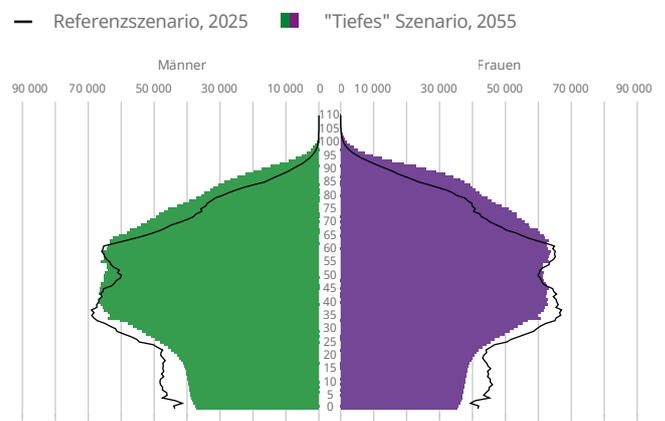
Alterspyramide der Bevölkerung der Schweiz gemäss den drei Grundscenarien, 2025 und 2055



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-012
© BFS 2025

Alterspyramide der Bevölkerung der Schweiz gemäss den drei Grundscenarien, 2025 und 2055



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-012
© BFS 2025

Im Szenario B-00-2025 verbreitert sich die Alterspyramide bei allen Altersklassen deutlich, verhältnismässig am stärksten in den hohen Altersklassen (vgl. gr-d-01.03.01-012). Zwischen 2025 und 2055 steigt die Zahl der Personen im Rentenalter (65 Jahre oder älter) von 1,82 auf 2,93 Millionen (+61%), ihr Anteil an der Bevölkerung von 19,8% auf 25,1%. Gleichzeitig wächst die Zahl der Personen zwischen 20 und 64 Jahren um 18% von 5,52 auf 6,54 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung sinkt von 60,2% auf 56,0%. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen (0–19 Jahre) nimmt zwischen 2025 und 2055 um 21% zu (von 1,83 auf 2,21 Millionen). Ihr Anteil an der Bevölkerung sinkt von 20,0% auf 18,9%.

Gemäss dem «tiefen» Szenario C-00-2025 steigt die Anzahl Personen ab 65 Jahren zwischen 2025 und 2055 von 1,80 auf 2,41 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung wächst von 19,9% auf 26,0%. Die Zahl der Personen zwischen 20 und 64 Jahren geht leicht zurück, von 5,46 Millionen im Jahr 2025 auf 5,32 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung fällt von 60,3% auf 57,4%. Die Anzahl Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 19 Jahren sinkt zwischen 2025 und 2055 um 13,5% von 1,79 auf 1,54 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung geht von 19,7% auf 16,7% zurück. Entsprechend wird die Alterspyramide bei den höheren Altersklassen leicht breiter und bei den jüngeren Altersklassen tendenziell schmaler (vgl. gr-d-01.03.01-012).

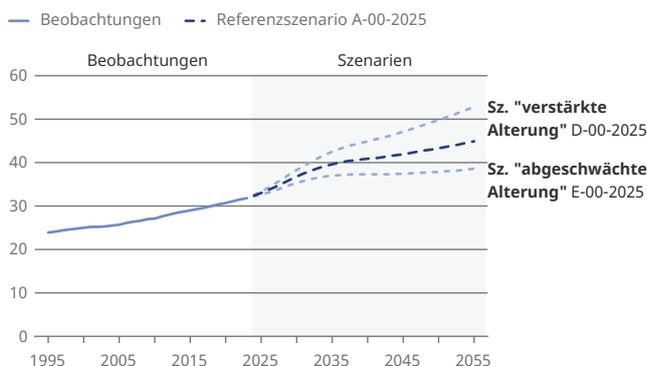
Gemäss dem Alternativszenario «Verstärkte Alterung» D-00-2025 steigt der Anteil der Personen ab 65 Jahren zwischen 2025 und 2055 um 56% von 1,82 auf 2,83 Millionen. Ihr Anteil an der Bevölkerung wächst von 20,1% auf 29,1%. Die Anzahl der 20- bis und 64-Jährigen schwankt im Projektionszeitraum 2025–2055 zwischen 5,35 und 5,55 Millionen. Im Jahr 2055 beträgt sie 5,37 Millionen. Zwischen 2025 und 2055 geht die Anzahl 0- bis 19-Jähriger von 1,79 auf 1,55 Millionen zurück. Wie beim «tiefen» Szenario verbreitert sich die Alterspyramide bei den höheren Altersklassen, während sie bei den Personen im erwerbsfähigen Alter unverändert bleibt und sich bei den Kindern und Jugendlichen verschmälert. Im Alternativszenario «Abgeschwächte Alterung» E-00-2025 steigt die Anzahl Personen ab 65 Jahren zwischen 2025 und 2055 von 1,80 auf 2,50 Millionen, was einer Zunahme von 39% entspricht. Ihr Anteil an der Bevölkerung wächst von 19,7% auf 22,4%. Die Anzahl der 20- bis 64-Jährigen nimmt im selben Zeitraum von 5,52 auf 6,49 Millionen zu (+18%). Gleichzeitig wächst die Anzahl Personen zwischen 0 und 19 Jahren um 20% von 1,83 auf 2,20 Millionen. Wie im «hohen» Szenario verbreitert sich die Alterspyramide bei allen Altersklassen.

3.3.2 Altersmasszahlen

Der Altersquotient, der den Anteil der Personen ab 65 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren misst, steigt gemäss dem Referenzszenario A-00-2025 von 33,0 im Jahr 2025 auf 44,9 im Jahr 2055. Dieser Wert ist beinahe doppelt so hoch wie 1995 (vgl. gr-d-01.03.01-003).

Entwicklung des Altersquotienten gemäss dem Referenzszenario und den zwei Alternativszenarien

Zahl der Personen ab 65 Jahren pro hundert 20- bis 64-Jährige



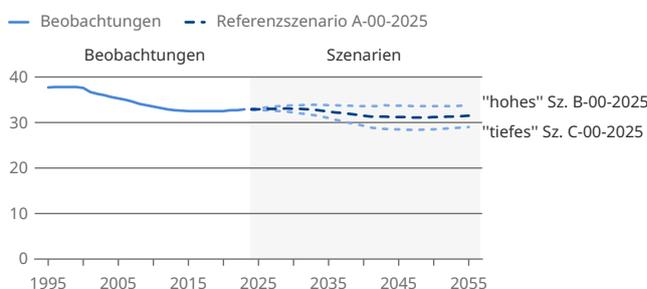
Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-003
© BFS 2025

Der Jugendquotient, der 2025 bei 32,9 Personen zwischen 0 und 19 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren liegt, nimmt zunächst zu, geht dann leicht zurück und pendelt sich anschliessend zwischen 2040 und 2055 bei 31 ein (vgl. gr-d-01.03.01-016).

Entwicklung des Jugendquotienten gemäss den drei Grundszenarien

Zahl der Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren pro hundert 20- bis 64-Jährige



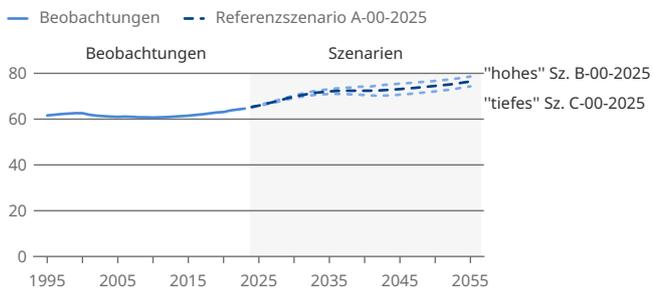
Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-016
© BFS 2025

Der Gesamtquotient, d. h. die Summe der beiden obengenannten Quotienten, steigt somit von 65,9 im Jahr 2025 auf 76,4 im Jahr 2055 (vgl. gr-d-01.03.01-017).

Entwicklung des Gesamtquotienten gemäss den drei Grundscenarien

Zahl der Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren und ab 65 Jahren pro hundert 20- bis 64-Jährige



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-017
© BFS 2025

Gemäss dem «hohen» Szenario B-00-2025 beläuft sich der Altersquotient im Jahr 2055 auf 44,8. Dieser Wert ist vergleichbar mit dem Referenzszenario. Der Jugendquotient steigt stetig an und erreicht bis 2055 einen Wert von 33,7. Der Gesamtquotient liegt 2055 bei 78,6.

Gemäss dem «tiefen» Szenario C-00-2025 beläuft sich der Altersquotient im Jahr 2055 auf 45,2. Auch dieser Wert ist vergleichbar mit dem Referenzszenario. Der Jugendquotient sinkt bis 2055 auf 29,0 und der Gesamtquotient steigt auf 74,3.

Gemäss dem Alternativszenario D-00-2025 wächst der Altersquotient von 33,4 im Jahr 2025 auf 52,8 im Jahr 2055. Dieser Wert kann als Obergrenze für den Altersquotienten angesehen werden (vgl. gr-d-01.03.01-003). Der Jugendquotient sinkt wie beim «tiefen» Szenario auf 28,9 und der Gesamtquotient steigt von 66,1 im Jahr 2025 auf 81,7 im Jahr 2055. Gemäss dem Szenario E-00-2025 erhöht sich der Altersquotient von 32,7 im Jahr 2025 auf 38,6 im Jahr 2055. Dieser Wert kann als untere Grenze für diesen Quotienten angesehen werden (vgl. gr-d-01.03.01-003). Der Jugendquotient steigt zwischen 2025 und 2055 von 33,2 auf 33,9 und der Gesamtquotient von 65,8 auf 72,4.

3.3.3 Medianalter

Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleiche grosse Hälften – ein Teil ist älter, der andere Teil jünger als dieses Alter. Gemäss Szenario A-00-2025 steigt das Medianalter von 43,1 Jahren im Jahr 2025 auf 46,5 Jahre im Jahr 2055, während das Medianalter 2055 bei Szenario B-00-2025 45,7 Jahre und bei Szenario C-00-2025 47,4 Jahre beträgt. In Szenario D-00-2025 steigt es bis 2055 am stärksten (auf 49,1 Jahre), während es bei Szenario E-00-2025 nur geringfügig (auf 44,3 Jahre) zunimmt.

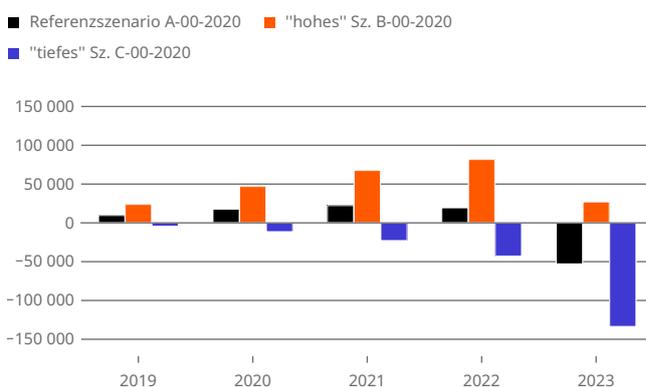
4 Vergleiche

4.1 Beobachtungen und frühere Szenarien

Die zwischen 2019 und 2023 beobachtete Entwicklung ist bis 2022 vergleichbar mit jener in Referenzszenario A-00-2020. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der letzten Bevölkerungsszenarien brach die Covid-19-Pandemie aus. Diese wirkte sich jedoch nicht sehr stark auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Seit 2023 liegt die beobachtete Entwicklung zwischen dem Referenzszenario und dem «hohen» Szenario der Bevölkerungsszenarien 2020. Grund dafür ist die starke Zuwanderung von Personen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen waren und ab 2023 zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt werden. Die wirtschaftliche Erholung nach den Pandemie Jahren förderte die Arbeitsmigration, insbesondere aus den Nachbarländern, was ab 2023 ebenfalls zu einer Entwicklung über dem Referenzszenario A-00-2020 beitrug. Die Differenz zwischen der im Referenzszenario A-00-2020 projizierten und der tatsächlich beobachteten Bevölkerung lag 2023 bei 52 000 Personen. Dies entspricht 0,6% und damit der grössten jährlichen Abweichung für diesen Zeitraum. Im Referenzszenario A-00-2020 wurde für 2023 eine leicht höhere Bevölkerungszahl vorausgeschätzt als effektiv beobachtet. Für einen Projektionszeitraum von fünf Jahren ist die Differenz jedoch relativ gering. Das «tiefe» Szenario C-00-2020, das von einer weniger günstigen Wirtschaftslage in der Schweiz ausging, weicht deutlicher von den Beobachtungen ab (rund -1,5% bzw. 132 000 Personen weniger), während das «hohe» Szenario den Beobachtungen für 2023 am nächsten kam (+0,3% bzw. rund 29 000 Personen mehr). Wie in Grafik gr-d-01.03.01-031 zu erkennen ist, lag die beobachtete Entwicklung innerhalb des Projektionsbereichs der drei Grund Szenarien: In den ersten vier Jahren bewegte sie sich zwischen dem «tiefen» und dem Referenzszenario, im fünften Jahr hingegen lag sie zwischen dem Referenzszenario und dem «hohen» Szenario.

Aufgeschlüsselt nach den drei Altersklassen 0–19 Jahre, 20–64 Jahre, ab 65 Jahren (vgl. gr-d-01.03.01-032), ergibt sich Folgendes: Bei der Altersklasse 0–19 fällt die Abweichung zwischen Projektion und Beobachtung in Szenario A-00-2020 sehr gering aus (-0,1%), bei der Altersklasse 20–64 Jahre ist sie in Szenario B-00-2020 am kleinsten (-0,5%). Die Altersklasse ab 65 Jahren weist bei Szenario C-00-2020 die kleinste Abweichung auf (+0,6%). Die Bevölkerung ab 65 Jahren wurde in allen drei Szenarien zu hoch geschätzt, was daran liegt, dass die beobachtete Lebenserwartung aufgrund der Covid-19-bedingten Todesfälle weniger hoch war als die projizierte Lebenserwartung.

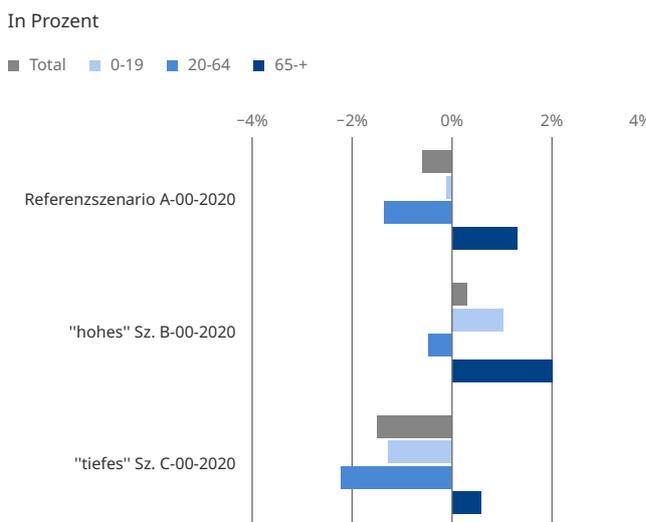
Unterschiede zwischen den drei Grund Szenarien 2020 und den Beobachtungen



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-031
© BFS 2025

Relative Unterschiede zwischen den drei Altersklassen gemäss den Ende 2023 beobachteten Werten und den projizierten Werten der drei Grund Szenarien von 2020



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

gr-d-01.03.01-032
© BFS 2025

Die Bevölkerung mit schweizerischer Staatsangehörigkeit wird im «tiefen» Szenario mit einer Differenz von $-0,3\%$ ($-22\ 000$) gut geschätzt. Auch die Werte von Szenario A-00-2020 stimmen nach fünf Projektionsjahren relativ gut mit der Realität überein ($+33\ 000$ Personen bzw. $+0,5\%$). Die Ergebnisse von Szenario B-00-2020 sind am weitesten von den Beobachtungen entfernt und übertreffen sie im Jahr 2023 bei den Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit um $88\ 000$ Personen.

Die ausländische Wohnbevölkerung wurde in allen drei Grundszenarien unterschätzt. Dazu haben wie bereits erwähnt in erster Linie die ukrainischen Flüchtlinge beigetragen. Bei Szenario B-00-2020 wurde die ausländische Wohnbevölkerung im Jahr 2023 um $61\ 000$ Personen unterschätzt ($-2,5\%$ gegenüber den beobachteten Werten). In den Szenarien A-00-2020 und C-00-2020 sind die Abweichungen mit $86\ 000$ ($-3,6\%$) bzw. $112\ 000$ Personen ($-4,6\%$) grösser.

Die Zahl der Personen aus EWR-Ländern wurde in allen drei Grundszenarien unterschätzt. Bei Szenario B-00-2020 waren es für 2023 insgesamt $21\ 000$ Personen ($-1,4\%$) weniger als beobachtet, bei Szenario A-00-2020 betrug die Differenz $39\ 000$ ($-2,5\%$). Im Szenario C-00-2020 lag die Unterschätzung bei rund $57\ 000$ Personen ($-3,6\%$). Wie für die gesamte ausländische Bevölkerung sind diese Differenzen in erster Linie auf zu tief projizierte Wanderungssaldi zurückzuführen.

Die Zahl der Nicht-EWR-Staatsangehörigen wurde ebenfalls unterschätzt. Die Abweichung ist proportional grösser als bei den Personen aus EWR-Ländern. In Szenario B-00-2020 wurde die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe im Jahr 2023 um $40\ 000$ Personen zu tief geschätzt ($-4,6\%$), beim Szenario A-00-2020 lag die Differenz bei $47\ 000$ ($-5,5\%$) und beim Szenario C-00-2020 bei $55\ 000$ Personen ($-6,4\%$).

Die Geburten wurden in allen drei Grundszenarien aufgrund der in den Jahren 2022 und 2023 in der Schweiz und in zahlreichen anderen Ländern rückläufigen Geburtenhäufigkeit überschätzt. In Szenario A-00-2020 beträgt die Abweichung der projizierten gegenüber den beobachteten Werten über alle fünf Jahre hinweg (2019–2023) insgesamt $26\ 000$ ($+6,1\%$), was einer durchschnittlichen Abweichung von $5\ 200$ Geburten pro Jahr entspricht. In Szenario C-00-2020 beläuft sich die Differenz insgesamt auf $15\ 000$ ($+3,5\%$), in Szenario B-00-2020 auf $37\ 000$ ($+8,7\%$). Die Zahl der Todesfälle wurde in allen drei Szenarien aufgrund der zusätzlichen Todesfälle, die auf Covid-19 zurückzuführen sind, unterschätzt. In Szenario A-00-2020 beträgt die Abweichung über alle fünf Jahre hinweg (2019–2023) insgesamt $-21\ 000$ ($-5,8\%$). In Szenario B-00-2020 beläuft sich die Unterschätzung auf $-35\ 000$ ($-9,8\%$), in Szenario C-00-2020 auf $-6\ 000$ ($-1,7\%$).

Die Einwanderungen (einschliesslich der Bevölkerungstypwechsel) wurden in den Szenarien A-00-2020 und C-00-2020 unterschätzt. Diese Differenzen sind hauptsächlich auf die Flüchtlinge aus der Ukraine zurückzuführen, die 2023 von der nichtständigen zur ständigen Bevölkerung wechselten. Die kumulierten Abweichungen für die fünf Jahre liegen bei $-67\ 000$ ($-7,1\%$) im Referenzszenario und $-152\ 000$ ($-16,0\%$) im «tiefen» Szenario. Demgegenüber ist bei Szenario B-00-2020 eine Überschätzung von $18\ 000$ ($+1,9\%$) festzustellen. Die Auswanderungen wurden in allen drei Szenarien überschätzt. In Szenario A-00-2020 beträgt die Abweichung über alle fünf Jahre hinweg

insgesamt $32\ 000$ ($+5,3\%$). In Szenario B-00-2020 beläuft sich die Differenz auf $62\ 000$ ($+10,3\%$), in Szenario C-00-2020 lediglich auf 1500 ($+0,3\%$).

Die Entwicklung der Einbürgerungen wurde in Szenario A-00-2020 gut vorausgeschätzt. Kumuliert liegen die Abweichungen für diese fünf Jahre bei 51 ($0,0\%$). In den Szenarien B-00-2020 und C-00-2020 waren die Abweichungen mit $+25\ 000$ ($+12,9\%$) bzw. $-25\ 000$ ($-12,8\%$) symmetrisch.

Wie aus Tabelle T8 ersichtlich wird, weicht die vorausgeschätzte ZGZ in allen drei Grundszenarien von der beobachteten Entwicklung dieses Indikators ab. Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt nahm weiter zu. Es hat sich ähnlich entwickelt wie in Szenario A-00-2020 projiziert. Die Entwicklung der Lebenserwartung von Männern und Frauen wurde durch die Covid-19-Pandemie beeinflusst (vgl. T9). In diesem Zeitraum war ein abrupter Rückgang zu beobachten, gefolgt von einer Stagnation auf tieferen Werten als in den drei Grundszenarien erwartet.

Der Wanderungssaldo in Szenario B-00-2020 kommt dem in diesen fünf Jahren beobachteten Wert insgesamt am nächsten. Er liegt $44\ 000$ Personen unter den beobachteten Werten, was einer durchschnittlichen jährlichen Abweichung von $-9\ 000$ entspricht (vgl. T10). Der Altersquotient aller Szenarien lag über den für die fünf Jahre beobachteten Werten. Für das Jahr 2023 wurde in allen drei Szenarien (A-00-2020, B-00-2020 et C-00-2020) ein Quotient von $32,6$ erwartet, der tatsächliche Wert lag bei $31,8$. Auch der Jugendquotient wurde in allen drei Szenarien überschätzt. Zwischen 2019 und 2023 erhöhte er sich von $32,5$ auf $32,9$. Das Szenario A-00-2020 projizierte für das Jahr 2023 einen Wert von $33,3$ und die beiden anderen Szenarien ähnliche Werte. Abschliessend lässt sich feststellen, dass von allen in der vorangehenden Reihe berechneten Szenarien die Variante A-05-2020 «Hoher Wanderungssaldo» ($+5\ 000$) und das Alternativszenario E-00-2020 «Abgeschwächte Alterung» ($-2\ 000$) am nächsten bei den beobachteten Werten 2023 liegen.

Vergleiche zwischen beobachteten und in der Szenarienreihe 2020–2050 projizierten Indikatoren der Geburtenhäufigkeit

T8

| Jahr | Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau | | | | Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt | | | |
|------|--|-----------|-----------|-----------|--|-----------|-----------|-----------|
| | beobachtet | A-00-2020 | B-00-2020 | C-00-2020 | beobachtet | A-00-2020 | B-00-2020 | C-00-2020 |
| 2019 | 1,48 | 1,52 | 1,55 | 1,49 | 32,1 | 32,1 | 32,1 | 32,2 |
| 2020 | 1,46 | 1,52 | 1,55 | 1,50 | 32,2 | 32,2 | 32,1 | 32,3 |
| 2021 | 1,52 | 1,53 | 1,55 | 1,50 | 32,3 | 32,3 | 32,2 | 32,4 |
| 2022 | 1,39 | 1,53 | 1,56 | 1,50 | 32,3 | 32,4 | 32,2 | 32,5 |
| 2023 | 1,33 | 1,53 | 1,57 | 1,50 | 32,4 | 32,4 | 32,2 | 32,6 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Vergleiche zwischen beobachteten und in der Szenarienreihe 2020–2050 projizierten Indikatoren der Sterblichkeit

T9

| Jahr | Lebenserwartung, Frauen | | | | Lebenserwartung, Männer | | | |
|------|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-------------------------|-----------|-----------|-----------|
| | beobachtet | A-00-2020 | B-00-2020 | C-00-2020 | beobachtet | A-00-2020 | B-00-2020 | C-00-2020 |
| 2019 | 81,9 | 81,9 | 82,3 | 81,4 | 85,6 | 85,5 | 85,9 | 85,2 |
| 2020 | 81,0 | 82,1 | 82,6 | 81,6 | 85,1 | 85,7 | 86,1 | 85,3 |
| 2021 | 81,6 | 82,4 | 82,9 | 81,8 | 85,7 | 85,8 | 86,3 | 85,4 |
| 2022 | 81,6 | 82,6 | 83,2 | 82,0 | 85,4 | 86,0 | 86,5 | 85,5 |
| 2023 | 82,2 | 82,9 | 83,5 | 82,2 | 85,8 | 86,1 | 86,7 | 85,6 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Vergleiche zwischen beobachteten und in der Szenarienreihe 2020–2050 projizierten Wanderungssaldi

T10

| Jahr | Wanderungssaldo | | | |
|------|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| | beobachtet | A-00-2020 | B-00-2020 | C-00-2020 |
| 2019 | 43 352 | 50 000 | 60 000 | 40 000 |
| 2020 | 53 804 | 50 500 | 61 000 | 40 000 |
| 2021 | 48 871 | 51 000 | 62 000 | 40 000 |
| 2022 | 68 760 | 51 500 | 63 000 | 40 000 |
| 2023 | 139 118 | 52 000 | 64 000 | 40 000 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

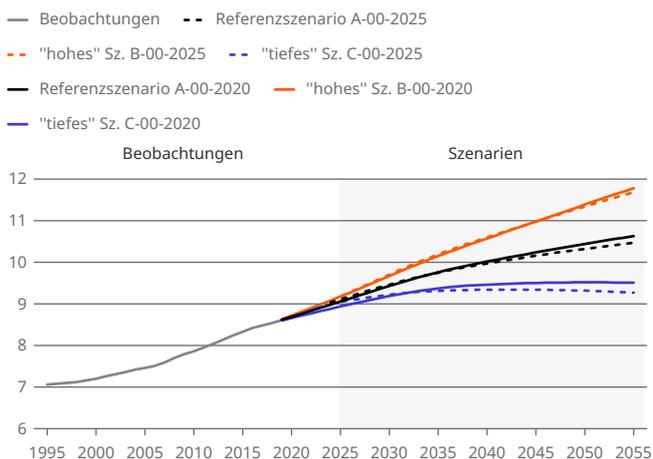
© BFS 2025

4.2 Neue und frühere Szenarien

Die Grösse der ständigen Wohnbevölkerung in den Grundscenarien von 2025 ist über den ganzen Projektionszeitraum hinweg mit derjenigen der entsprechenden Szenarien von 2020 vergleichbar (vgl. gr-d-01.03.01-033). Die für die neuen Szenarien ausgewählten Hypothesen unterscheiden sich wenig von jenen in den früheren Szenarien. Die Wanderungssaldi fallen in den drei neuen Szenarien zwar etwas höher aus, werden aber durch tiefere Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung ausgeglichen. Die demografische Alterung ist in den neuen Szenarien weniger ausgeprägt als in den vorangehenden Szenarien, insbesondere im Referenzszenario und im «tiefen» Szenario. Diese Differenz ist auf weniger günstige Hypothesen zur Lebenserwartung in den neuen Szenarien zurückzuführen. Angesichts der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung bleibt die Alterung dennoch ausgeprägt.

Vergleich zwischen den Grundscenarien von 2020 und 2025

In Millionen



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-033
© BFS 2025

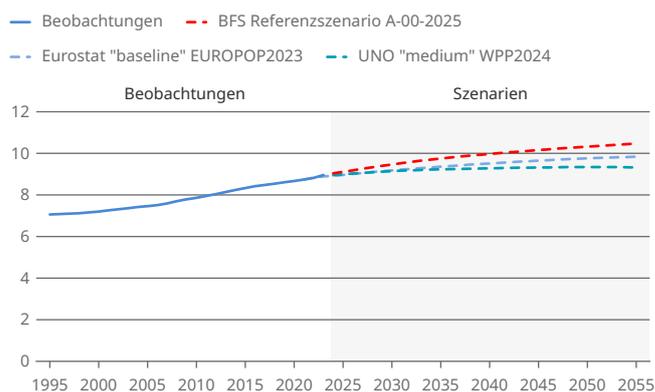
4.3 Die Prognosen von Eurostat und der UNO

Die Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung für Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UNO) erarbeitet alle zwei Jahre Bevölkerungsprognosen für alle Länder der Welt. Die letzte verfügbare Revision wurde 2024 durchgeführt und deckt den Zeitraum 2024–2100 ab. Sie umfasst mehrere Varianten. Im Folgenden werden lediglich die Hypothesen und Ergebnisse der Variante «Medium» für die Schweiz beleuchtet. Gemäss der letzten Hypothese zur Geburtenhäufigkeit liegt die Anzahl Kinder pro Frau im Jahr 2055 bei 1,53 und die Lebenserwartung bei Geburt beträgt im selben Jahr 86,2 Jahre bei Männern und 89,6 Jahre bei Frauen. Der jährliche Wanderungssaldo sinkt von 37 000 im Jahr 2025 auf 25 000 im Jahr 2055. Gemäss dieser Variante beläuft sich die Schweizer Bevölkerung 2055 auf 9,3 Millionen. Der Altersquotient liegt 2055 bei 61,6 Personen ab 65 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Eurostat erstellt regelmässig Bevölkerungsprognosen für den EWR. In der jüngsten Aktualisierung von 2023 wurden für die Schweiz folgende Hypothesen verwendet: eine durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau von 1,55 im Jahr 2055, eine Lebenserwartung bei Geburt von 86,0 Jahren für Männer und 89,6 Jahren für Frauen im Jahr 2055, ein Anstieg des Wanderungssaldos von rund 31 000 im Jahr 2025 auf 40 000 im Jahr 2035 und 37 000 im Jahr 2055. Gemäss dieser Vorausschätzungen liegt der Bevölkerungsstand der Schweiz Ende 2055 bei 9,8 Millionen Personen (vgl. gr-d-01.03.01-034) und der Altersquotient bei 53,1 Personen im Rentenalter auf 100 Personen im Erwerbsalter.

Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz nach den Szenarien von Eurostat, der UNO und des BFS

In Millionen



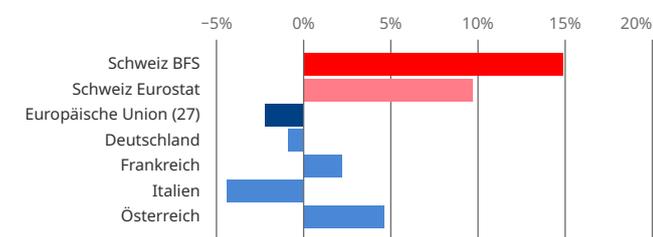
Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-034
© BFS 2025

4.4 Künftige Entwicklung in Europa und weltweit

Gemäss den jüngsten Eurostat-Prognosen verringert sich die Bevölkerung der EU27 von 453,3 Millionen Personen Ende 2025 auf 443,5 Millionen Personen im Jahr 2055. Die EU-Länder mit dem stärksten Bevölkerungswachstum zwischen 2025 und 2055 sind Malta, Luxemburg, Schweden und Irland, die stärksten Bevölkerungsrückgänge werden in Lettland, Litauen, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Rumänien und Polen erwartet. In den Nachbarländern der Schweiz entwickelt sich die Bevölkerung zwischen 2025 und 2055 wie folgt (vgl. gr-d-01.03.01-035): Rückgang von 85,3 auf 84,5 Millionen in Deutschland (-1%), Anstieg von 68,8 auf 70,3 Millionen in Frankreich (+2%), Rückgang von 58,9 auf 56,3 Millionen in Italien (-4%) und Anstieg von 9,1 auf 9,5 Millionen in Österreich (+5%). Die demografische Alterung fällt in der EU etwas stärker aus als in der Schweiz. Gemäss dem Referenzszenario von Eurostat beläuft sich der Altersquotient 2055 in der EU auf 57,2 Personen ab 65 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. In Italien liegt er 2055 bei 65,6, in Frankreich bei 54,7, in Österreich bei 52,9 und in Deutschland bei 51,9.

Demografisches Wachstum von 2025 bis 2055 in der EU und den Nachbarländern der Schweiz gemäss dem Szenario baseline von Eurostat (EUROPOP2023)

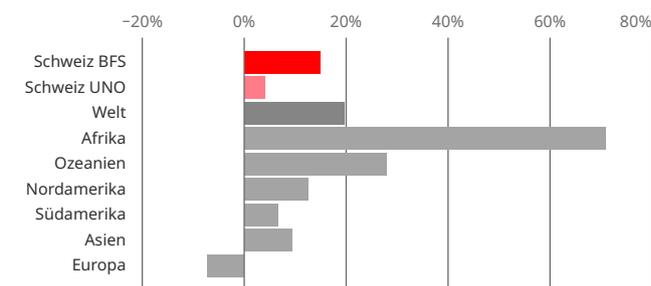


Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-035
© BFS 2025

Gemäss der letzten Revision der Bevölkerungsprognosen der UNO (Variante Medium) wächst die Weltbevölkerung von 8,2 Milliarden im Jahr 2025 auf 9,8 Milliarden im Jahr 2055 (+20%; vgl. gr-d-01.03.01-036). Das stärkste Bevölkerungswachstum ist in diesem Zeitraum auf dem afrikanischen Kontinent zu verzeichnen. Die Bevölkerung wächst dort bis 2055 um 71% von 1,5 Milliarden auf nahezu 2,6 Milliarden. Das Bevölkerungswachstum auf den anderen Kontinenten wird im Verhältnis dazu viel geringer ausfallen. In Ozeanien beläuft es sich auf 28% (von 47 auf 60 Mio.). In Nordamerika (einschliesslich Karibik und Zentralamerika) wächst die Bevölkerung um 13% (von 617 auf 695 Mio.), in Asien um 9% (von 4,8 auf 5,3 Mrd.). Südamerika verzeichnet ein Wachstum von 7% (von 438 auf 467 Mio.). In Europa gehen die Bevölkerungszahlen dagegen von 744 Millionen im Jahr 2025 auf 690 Millionen im Jahr 2055 zurück (-7%). Der Altersquotient im Jahr 2055 liegt weltweit bei 31,4 Personen ab 65 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 und 64 Jahren. Am ältesten ist die Bevölkerung mit einem Altersquotient von 57,2 in Europa. In Südamerika liegt der Altersquotient bei 39,5, in Nordamerika bei 38,6, in Asien bei 36,1, in Ozeanien bei 35,2 und in Afrika lediglich bei 11,8.

Demografisches Wachstum der Welt und der Kontinente von 2025 bis 2055 gemäss der Variante Medium der UNO (WPP2024)



Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS – SZENARIEN

gr-d-01.03.01-036
© BFS 2025

5 Szenarien für die Kantone

5.1 Einleitung

Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2025–2055 sind die sechsten vom BFS ausgearbeiteten kantonalen Bevölkerungsszenarien. Sie stützen sich auf die entsprechenden gesamtschweizerischen Szenarien für den Zeitraum 2025–2055. Die Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen auf kantonaler Ebene richten sich einerseits nach den Vorschlägen der kantonalen Vertreterinnen und Vertreter in der Begleitgruppe zur Erarbeitung der kantonalen Szenarien und andererseits nach den Hypothesen der Szenarien für die Schweiz. Ihnen liegt folglich der gleiche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Kontext zugrunde, von dem bei den Bevölkerungsszenarien für die Schweiz ausgegangen wird. Die Hypothesen der drei Grundszenarien für jeden Kanton werden in den Tabellen TA10, TA11 und TA12 im Anhang dargestellt.

Der Mehrwert dieser Szenarien besteht darin, eine Regionalisierung der nationalen Szenarien (bzw. deren Methoden und Hypothesen) und nicht einfach ein Aggregat verschiedener regionaler Szenarien oder eine Verteilung der Bestände der nationalen Szenarien auf die verschiedenen Regionen anzubieten. So wurden die kantonalen Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung für alle Kantone gleichzeitig berechnet und dann Schritt für Schritt auf die Ergebnisse der Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der gesamten Schweiz abgestimmt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Bevölkerungsbilanz auf kantonaler Ebene für jedes Jahr des Beobachtungszeitraums mit der gesamtschweizerischen Bilanz übereinstimmt.

Verschiedene Kantone erstellen regelmässig Szenarien zur Entwicklung ihrer Bevölkerung, darunter Zürich, Waadt, Aargau und Genf. Die Projektionen des BFS können und sollen die Berechnungen der Kantone nicht ersetzen. Aus methodischer Sicht ist es nicht realistisch, sämtliche möglichen Bevölkerungsentwicklungen der einzelnen Kantone zu untersuchen. Die Bedingung, dass diese mit den nationalen Ergebnissen übereinstimmen müssen oder dass die interkantonalen Wanderungsbewegungen mit denen auf gesamtschweizerischer Ebene einen Saldo von null ergeben müssen, könnte nicht erfüllt werden. Kantone, die ihre eigenen Vorausschätzungen zur Bevölkerungsentwicklung erstellen, müssen hingegen keine Rücksicht auf diese Einschränkungen nehmen und haben eine grössere Freiheit jene Hypothesen zu wählen, die ihnen im Hinblick auf ihre Situation am stichhaltigsten erscheinen. Ausserdem erstellen zahlreiche Kantone neben ihren kantonalen Szenarien auch Szenarien für ihre Regionen (Bezirke, Gemeinden usw.). Die Szenarien des BFS sind demnach als Ergänzung zu den von den Kantonen berechneten Szenarien zu betrachten und ersetzen diese nicht.

5.2 Bevölkerungsentwicklung in allen Kantonen

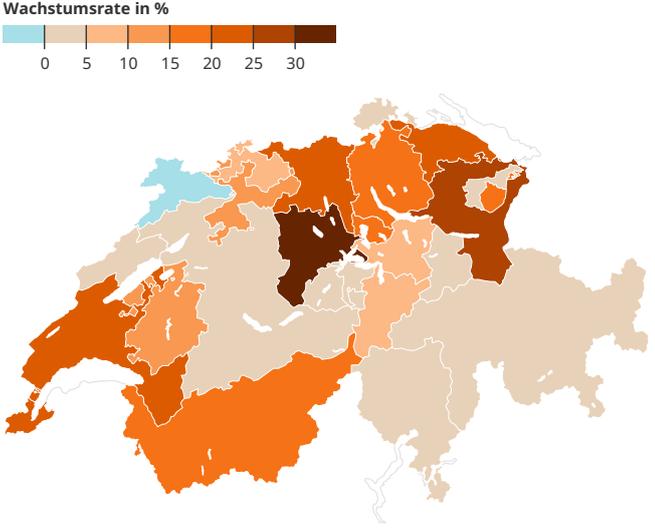
5.2.1 Vergangene Entwicklung

In den letzten 30 Jahren (1993–2023) wuchs die Bevölkerung in den Kantonen Freiburg und Zug am stärksten, mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von über 13 neuen Einwohnerinnen und Einwohnern pro 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung (gesamtschweizerisch etwas mehr als 8 Promille). Das schwächste Wachstum wurde in Basel-Stadt und Appenzell Ausserrhoden mit jährlichen Durchschnittswerten von weniger als 2 Promille beobachtet. Seit 2020 werden die höchsten Wachstumsraten in den Kantonen Wallis und Freiburg mit gut 16 Promille verzeichnet. Auch die Kantone Schaffhausen und Aargau verzeichneten eine relativ starke Zunahme ihrer Bevölkerung (über 10 Promille). In den letzten drei Jahren wurde in keinem Kanton ein negatives Wachstum registriert. Die tiefsten Werte erreichten die Kantone Neuenburg und Jura (weniger als 5 Promille).

5.2.2 Entwicklung gemäss den Szenarien

Die drei Grundszenarien zur Bevölkerung der Kantone zeigen für die nächsten Jahrzehnte relativ deutliche Entwicklungen. Die Bevölkerung der städtischen Kantone altert aufgrund der internationalen und interkantonalen Wanderungsbewegungen weniger rasch, da junge Erwachsene zu- und ältere Erwachsene abwandern. Dies führt zu einer gewissen Erneuerung der Bevölkerung. Die ländlichen und die Kantone abseits der grossen Agglomerationen weisen hingegen aufgrund der Abwanderung der jungen Erwachsenen und der Zuwanderung verhältnismässig alter Personen eine verstärkte Alterung auf. Die Kantone mit den höchsten Geburtenüberschüssen (Differenz zwischen Geburten und Todesfällen) wie Genf, Waadt und Zürich verzeichnen in den nächsten dreissig Jahren das stärkste Bevölkerungswachstum. Städtische Kantone wie Genf und Basel-Stadt sind mehr als andere Ziel der internationalen Wanderungsbewegungen. Die Kantone Thurgau, Aargau und St. Gallen bleiben in den kommenden Jahrzehnten aufgrund ihrer Nähe zur Agglomeration Zürich attraktiv und ihre Bevölkerung wächst deutlich. Auch Kantone wie Wallis und Luzern ziehen in diesem Zeitraum eine grosse Anzahl neuer Einwohnerinnen und Einwohner an.

Wachstumsrate der ständigen Wohnbevölkerung, 2025-2055



Schweiz: 14,9

Datenstand: 15.04.2025
Quelle: BFS - SZENARIEN

ma-d-01.03.01-001
© BFS 2025

Anhang 1: Weiterführende Informationen

1 Berücksichtigte Bevölkerungsgruppen

Zur Erstellung der Bevölkerungsvorausschätzung werden sechs Teilpopulationen anhand des Geschlechts und der Staatsangehörigkeitsgruppe unterschieden:

1. Männer schweizerischer Staatsangehörigkeit
2. Frauen schweizerischer Staatsangehörigkeit
3. Männer, Staatsangehörige eines EWR-Staates
4. Frauen, Staatsangehörige eines EWR-Staates
5. Männer, Staatsangehörige eines Nicht-EWR-Staates
6. Frauen, Staatsangehörige eines Nicht-EWR-Staates

Bei der ausländischen Bevölkerung muss für die Erarbeitung der Hypothesen zur Geburtenhäufigkeit und zu den Wanderungsbewegungen zwischen EWR-Staatsangehörigen und Nicht-EWR-Staatsangehörigen unterschieden werden. Im Rahmen der Migrationspolitik, die im Zuge der bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU erstellt wurde, gelten für diese zwei Staatsangehörigkeitsgruppen unterschiedliche gesetzliche Vorgaben. Dies wirkt sich auf deren Migrationsverhalten aus. Darüber hinaus sind bei diesen beiden Staatsangehörigkeitsgruppen relativ unterschiedliche Geburtenhäufigkeiten zu beobachten.

Die Ergebnisse der Szenarien für die gesamte ständige Wohnbevölkerung der Schweiz und für die ständige ausländische Wohnbevölkerung werden durch Aggregation ermittelt.

Für die Bevölkerungsszenarien der Kantone werden durch eine Disaggregation nach den Ausländerkategorien «EWR-Staatsangehörige» und «Nicht-EWR-Staatsangehörige» Teilpopulationen gebildet, die oft zu klein sind, um sinnvoll projiziert werden zu können.

Die Projektionen werden daher für vier Teilpopulationen erstellt, und zwar:

1. Männer schweizerischer Staatsangehörigkeit
2. Frauen schweizerischer Staatsangehörigkeit
3. Männer ausländischer Staatsangehörigkeit
4. Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit

2 Verwendete Daten

Zur Erstellung der Szenarien wurden für jede Staatsangehörigkeitsgruppe (Schweizer/-innen, EWR-Staatsangehörige, Nicht-EWR-Staatsangehörige), jedes Geschlecht und jedes Alter folgende Datensätze verwendet:

1. Bestand der ständigen Wohnbevölkerung schweizerischer Staatsangehörigkeit per 31. Dezember, 1981–2023 (ESPOP und STATPOP)
2. Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung (EWR, Nicht-EWR) per 31. Dezember, 1990–2023 (PETRA und STATPOP)
3. Geburten nach Alter und Staatsangehörigkeit der Mutter, 1969–2023 (BEVNAT)
4. Geburten nach Staatsangehörigkeit des Kindes, 1990–2023 (BEVNAT)
5. Todesfälle, 1969–2023 (BEVNAT)
6. Einwanderungen und Auswanderungen schweizerischer Staatsangehöriger, 1981–2022 (ESPOP und STATPOP)
7. Einwanderungen und Auswanderungen ausländischer Staatsangehöriger (EWR, Nicht-EWR), 1991–2022 (PETRA und STATPOP)
8. Erwerb des Schweizer Bürgerrechts durch ausländische Staatsangehörige (EWR, Nicht-EWR), 1991–2022 (PETRA und STATPOP)

Bei den Berechnungen für Bevölkerung, Geburten und Todesfälle wurden für das Jahr 2023 provisorische Daten verwendet.

3 Ergebnisse

Auf Basis der beobachteten Ergebnisse wurden die Parameter für die verschiedenen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung (Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit usw.) extrapoliert. Für jedes Geschlecht, jede Staatsangehörigkeitsgruppe, jedes Alter und jedes Jahr des Projektionszeitraums wurden so folgende Parameter bestimmt:

1. Geburtenziffern
2. prospektive Sterbewahrscheinlichkeiten
3. Anzahl Einwanderungen
4. Auswanderungsziffern und Gesamtzahl der Auswanderungen
5. Einbürgerungsziffern und Gesamtzahl der Einbürgerungen

6. Anteil Geburten von Kindern schweizerischer Staatsangehörigkeit mit ausländischer Mutter
7. Anteil Geburten von Kindern männlichen Geschlechts bzw. weiblichen Geschlechts

Für jede Staatsangehörigkeitsgruppe, jedes Geschlecht, jedes Alter und jedes Jahr des Projektionszeitraums konnten folgende Informationen ermittelt werden:

1. Bevölkerungsstand am Jahresende
2. Geburten nach Alter und Staatsangehörigkeit der Mutter
3. Geburten nach Staatsangehörigkeit des Kindes
4. Todesfälle
5. Einwanderungen
6. Auswanderungen
7. Einbürgerungen

Die in diesen Projektionen berechneten Einwanderungen beinhalten auch Änderungen des Bevölkerungstyps (Personen, die von nichtständiger Wohnbevölkerung zu ständiger Wohnbevölkerung wechseln).

4 Abkürzungen

| | |
|-----------------|--|
| BEVNAT | Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung |
| BFS | Bundesamt für Statistik |
| ESPOP | Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes |
| EU | Europäische Union |
| EUROSTAT | Statistisches Amt der Europäischen Union |
| EWR | Europäischer Wirtschaftsraum: die 27 Länder der Europäischen Union am 31. Dezember 2023 (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern) sowie Island, Liechtenstein und Norwegen. |
| PETRA | Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung |
| STATPOP | Statistik der Bevölkerung und der Haushalte |
| UNO | Organisation der Vereinten Nationen |
| ZGZ | Zusammengefasste Geburtenziffer |

Anhang 2: Kontext der Szenarien

Sozioökonomischer Kontext des Referenzszenarios

Das Referenzszenario kombiniert die Referenzhypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen. Daraus resultiert ein moderates Bevölkerungswachstum. In diesem Szenario bleibt die Wirtschaft der Schweiz leistungsfähig und das Land erzielt Fortschritte im Gesundheits- und Sozialbereich.

Das Referenzszenario basiert auf verschiedenen allgemeinen Hypothesen. Bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den ausserschulischen Betreuungskapazitäten werden nur langsame Fortschritte erzielt. Anhaltende Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, geopolitischen und Klimasituation führen zu einer zurückhaltenden Familienplanung. Nur ein Teil der Bevölkerung hält noch an der gesellschaftlichen Norm der Zwei-Kind-Familie fest. Die Ausbildungen dauern immer länger, wodurch sich das Alter für die Elternschaft verzögert. Der medizinische Fortschritt lässt jedoch mehr Schwangerschaften zu, auch in höherem Alter. Die biologische Fruchtbarkeit nimmt aufgrund verschiedener Umweltbelastungen tendenziell leicht ab, aber ein leichter Anstieg bei der Zuwanderung aus Ländern mit hoher Geburtenhäufigkeit führt zu einer höheren Geburtenzahl. Damit stabilisiert sich die Geburtenhäufigkeit auf einem tiefen Niveau (1,40 Kinder pro Frau).

Im Zuge medizinischer Fortschritte bei der Behandlung der häufigsten Todesursachen steigt die durchschnittliche Lebenserwartung. Der medizinische Fortschritt und ein bewussteres Gesundheitsverhalten führen zu weniger Todesfällen durch Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Gefährliche und anstrengende Berufe werden rarer, wodurch die Lebenserwartung in der Schweiz steigt. Häufigere und intensivere Hitzewellen sind die Ursache für den frühzeitigen Tod älterer und vulnerabler Personen. Die Lebenserwartung nimmt weiter zu, jedoch weniger schnell. 2055 liegt die Lebenserwartung der Männer bei 85,5 Jahren und jene der Frauen bei 88,5 Jahren.

Aufgrund der günstigen Wirtschaftslage bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften hoch und verstärkt sich darüber hinaus durch die demografische Alterung in der Schweiz. Diese Nachfrage kann aufgrund der Personenfreizügigkeit im EWR und mittels einer kontrollierten Einwanderung qualifizierter Fachkräfte aus Drittstaaten befriedigt werden. Die Asilmigration stabilisiert sich und die Schweiz nimmt weiterhin bestimmte Flüchtlingsgruppen auf. Folglich bleiben die Wanderungssaldi bis 2030 hoch (60 000 Personen jährlich). Danach sinken sie aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs, der zwischen den alternden

europäischen Ländern um qualifizierte Migrantinnen und Migranten im Erwerbsalter entsteht. Vor diesem Hintergrund bleibt der Schweizer Pass für viele ausländische Personen attraktiv und die Anzahl Einbürgerungen bewegt sich auf etwa gleich hohem Niveau wie in den vergangenen Jahren (rund 40 000 pro Jahr).

Sozioökonomischer Kontext des «hohen» Szenarios

Das «hohe» Szenario kombiniert die «hohen» Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen. Daraus resultiert ein starkes Bevölkerungswachstum. In diesem Szenario floriert die Schweizer Wirtschaft und das Land erzielt bedeutende Fortschritte im Gesundheits- und Sozialbereich.

Gemäss den Hypothesen des «hohen» Szenarios nimmt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich zu und es werden grössere ausserschulische Betreuungskapazitäten geschaffen. Die wirtschaftliche und geopolitische Situation stabilisieren sich, die Bevölkerung hat Vertrauen, was die Familienplanung begünstigt. Ein grosser Teil der Bevölkerung hält noch an Norm der der Zwei-Kind-Familie fest. Die Ausbildungen dauern immer länger, wodurch sich das Alter der Elternschaft verzögert. Der medizinische Fortschritt lässt jedoch deutlich mehr Schwangerschaften zu, auch in höherem Alter. Die Zahl der Geburten erhöht sich ausserdem aufgrund eines markanten Anstiegs der Einwanderungen aus Ländern mit hoher Geburtenhäufigkeit. Vor diesem Hintergrund steigt die Geburtenhäufigkeit in der Schweiz wieder deutlich an (auf 1,55 Kinder pro Frau).

Der medizinische Fortschritt bei der Behandlung der häufigsten Todesursachen führt zu einem deutlichen Anstieg der Lebenserwartung. Entwicklungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit tragen darüber hinaus zu einem erheblich verbesserten Gesundheitsverhalten und damit zu einem Rückgang der Todesfälle durch Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei. Häufigere und intensivere Hitzewellen stellen zwar eine Gefahr für vulnerable Bevölkerungsgruppen dar, diesen wird jedoch mit wirksamen Schutzmassnahmen begegnet. Damit erhöht sich die Lebenserwartung deutlich, auf 88,5 Jahre bei den Männern und auf 90,5 Jahre bei den Frauen.

Bedingt durch die sehr günstige Wirtschaftslage und die rasche demografische Alterung steigt der Bedarf an Arbeitskräften. Die Schweiz schafft es aufgrund ihrer Attraktivität, die Nachfrage zu befriedigen. Folglich sind die Wanderungssaldi bis 2030 besonders hoch (80 000 Personen jährlich) und sinken dann aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs zwischen den

alternden europäischen Ländern um qualifizierte Migrantinnen und Migranten im Erwerbsalter. Vor diesem Hintergrund bleibt der Schweizer Pass für viele ausländische Personen attraktiv, was die Zahl der jährlichen Einbürgerungen in der Schweiz auf 45 000 ansteigen lässt.

Sozioökonomischer Kontext des «tiefen» Szenarios

Das «tiefe» Szenario kombiniert die «tiefen» Hypothesen zu Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen. Daraus resultiert ein schwaches Bevölkerungswachstum. In diesem Szenario ist die Wirtschaft der Schweiz weniger leistungsfähig und das Land erzielt nur geringe Fortschritte im Gesundheits- und Sozialbereich.

Gemäss den Hypothesen des «tiefen» Szenarios nimmt die Geburtenhäufigkeit wie jüngst beobachtet weiter ab. Die instabile wirtschaftliche, geopolitische und Klimasituation führt zu einer sehr zurückhaltenden Familienplanung. Die gesellschaftliche Norm der Zwei-Kind-Familie bröckelt, und kinderlos zu bleiben wird immer mehr zur Normalität. Die Ausbildungen dauern immer länger und verzögern das Alter der Elternschaft. Auch die biologische Fruchtbarkeit verringert sich teilweise aufgrund von Umweltbelastungen. In diesem Zusammenhang sinkt die Geburtenhäufigkeit auf einen historischen Tiefstwert (1,25 Kinder pro Frau).

Angesichts nur bescheidener medizinischer Fortschritte bei der Behandlung der häufigsten Todesursachen können bei der Lebenserwartung keine signifikanten Gewinne mehr erzielt werden. In der Bevölkerung verbreiten sich ungünstiges Gesundheitsverhalten und ungesunde Konsumgewohnheiten. Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bleiben die Ursache für viele Todesfälle, dies selbst in den jüngeren Altersklassen, da Übergewicht und damit verbundene Risiken zunehmen. Häufigere und intensivere Hitzewellen gefährden fragile Bevölkerungsgruppen und sind für eine steigende Anzahl vorzeitiger Todesfälle verantwortlich. Damit erhöht sich die Lebenserwartung kaum mehr und beläuft sich 2055 auf 82,5 Jahre bei den Männern und auf 86,5 Jahre bei den Frauen.

Der wirtschaftliche Fortschritt ist gebremst und die demografische Alterung abgeschwächt. Der Bedarf an Arbeitskräften geht zurück, dennoch bekunden einige Wirtschaftszweige Mühe bei der Rekrutierung. Im Vergleich zu den Nachbarländern hat die Schweiz an Attraktivität verloren, wodurch sie weniger junge und qualifizierte Arbeitskräfte anzuziehen vermag. Die Wanderungssaldi bleiben zwar positiv, sinken aber allmählich (auf 40 000 bis 2030 und dann auf 30 000). Vor diesem Hintergrund nimmt auch das Interesse am Schweizer Pass ab und die Einbürgerungen gehen leicht zurück (auf 35 000 pro Jahr).

Anhang 3: Tabellen

Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung gemäss dem Referenzszenario A-00-2025

In Tausend

TA1

| Jahr | Bevölkerung | Natürliche Bevölkerungsbewegungen | | | Wanderungen | | | Bevölkerung | Veränderung | |
|------|--------------|-----------------------------------|------------|---------------------|----------------|----------------|------------------|-----------------|-------------|------|
| | am 1. Januar | Geburten | Todesfälle | Geburten-überschuss | Einwanderungen | Auswanderungen | Wanderungs-saldo | am 31. Dezember | absolut | in % |
| 2025 | 9 036,7 | 85,4 | 71,8 | 13,6 | 180,0 | 120,0 | 60,0 | 9 110,3 | 73,6 | 0,8 |
| 2030 | 9 395,1 | 85,1 | 77,3 | 7,8 | 180,0 | 120,0 | 60,0 | 9 462,9 | 67,8 | 0,7 |
| 2035 | 9 703,5 | 84,4 | 84,4 | 0,0 | 170,0 | 120,0 | 50,0 | 9 753,5 | 50,0 | 0,5 |
| 2040 | 9 931,0 | 85,1 | 90,8 | -5,7 | 165,0 | 120,0 | 45,0 | 9 970,3 | 39,3 | 0,4 |
| 2045 | 10 120,2 | 87,3 | 96,5 | -9,2 | 165,0 | 120,0 | 45,0 | 10 156,0 | 35,8 | 0,4 |
| 2050 | 10 290,8 | 88,9 | 102,5 | -13,5 | 165,0 | 120,0 | 45,0 | 10 322,2 | 31,5 | 0,3 |
| 2055 | 10 438,8 | 89,2 | 107,2 | -18,0 | 165,0 | 120,0 | 45,0 | 10 465,8 | 27,0 | 0,3 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung gemäss dem «hohen» Szenario B-00-2025

In Tausend

TA2

| Jahr | Bevölkerung | Natürliche Bevölkerungsbewegungen | | | Wanderungen | | | Bevölkerung | Veränderung | |
|------|--------------|-----------------------------------|------------|---------------------|----------------|----------------|------------------|-----------------|-------------|------|
| | am 1. Januar | Geburten | Todesfälle | Geburten-überschuss | Einwanderungen | Auswanderungen | Wanderungs-saldo | am 31. Dezember | absolut | in % |
| 2025 | 9 067,1 | 93,0 | 66,8 | 26,2 | 220,0 | 140,0 | 80,0 | 9 173,3 | 106,2 | 1,2 |
| 2030 | 9 599,2 | 95,7 | 70,6 | 25,1 | 220,0 | 140,0 | 80,0 | 9 704,3 | 105,1 | 1,1 |
| 2035 | 10 100,7 | 97,3 | 76,9 | 20,4 | 210,0 | 140,0 | 70,0 | 10 191,1 | 90,4 | 0,9 |
| 2040 | 10 524,4 | 99,8 | 83,1 | 16,7 | 200,0 | 140,0 | 60,0 | 10 601,1 | 76,7 | 0,7 |
| 2045 | 10 902,3 | 102,9 | 88,8 | 14,1 | 200,0 | 140,0 | 60,0 | 10 976,5 | 74,1 | 0,7 |
| 2050 | 11 267,0 | 105,6 | 94,6 | 11,0 | 200,0 | 140,0 | 60,0 | 11 338,0 | 71,0 | 0,6 |
| 2055 | 11 615,9 | 108,0 | 99,9 | 8,2 | 200,0 | 140,0 | 60,0 | 11 684,1 | 68,2 | 0,6 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung gemäss dem «tiefen» Szenario C-00-2025

In Tausend

TA3

| Jahr | Bevölkerung | Natürliche Bevölkerungsbewegungen | | | Wanderungen | | | Bevölkerung | Veränderung | |
|------|--------------|-----------------------------------|------------|---------------------|----------------|----------------|------------------|-----------------|-------------|------|
| | am 1. Januar | Geburten | Todesfälle | Geburten-überschuss | Einwanderungen | Auswanderungen | Wanderungs-saldo | am 31. Dezember | absolut | in % |
| 2025 | 9 006,3 | 77,8 | 77,1 | 0,7 | 140,0 | 100,0 | 40,0 | 9 047,0 | 40,7 | 0,5 |
| 2030 | 9 189,5 | 74,8 | 84,5 | -9,7 | 140,0 | 100,0 | 40,0 | 9 219,8 | 30,3 | 0,3 |
| 2035 | 9 304,9 | 72,0 | 92,0 | -20,0 | 130,0 | 100,0 | 30,0 | 9 314,9 | 10,0 | 0,1 |
| 2040 | 9 338,4 | 71,1 | 98,6 | -27,4 | 130,0 | 100,0 | 30,0 | 9 340,9 | 2,6 | 0,0 |
| 2045 | 9 342,0 | 72,3 | 104,1 | -31,8 | 130,0 | 100,0 | 30,0 | 9 340,2 | -1,8 | 0,0 |
| 2050 | 9 323,8 | 73,3 | 109,7 | -36,4 | 130,0 | 100,0 | 30,0 | 9 317,4 | -6,4 | -0,1 |
| 2055 | 9 281,9 | 72,4 | 113,6 | -41,2 | 130,0 | 100,0 | 30,0 | 9 270,7 | -11,2 | -0,1 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Bestand der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter am 31. Dezember gemäss dem Referenzszenario A-00-2025

In Tausend

TA4

| Alter | 2025 | | | 2035 | | | 2045 | | | 2055 | | |
|--------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|-----------------|
| | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total |
| 0-4 | 220,3 | 208,9 | 429,2 | 220,5 | 209,5 | 430,0 | 224,9 | 213,7 | 438,5 | 232,2 | 220,6 | 452,8 |
| 5-9 | 235,2 | 223,6 | 458,9 | 230,8 | 219,2 | 450,0 | 228,4 | 216,8 | 445,2 | 238,1 | 226,1 | 464,2 |
| 10-14 | 238,3 | 224,8 | 463,1 | 237,9 | 225,5 | 463,5 | 236,5 | 224,6 | 461,1 | 241,2 | 229,1 | 470,3 |
| 15-19 | 235,9 | 221,2 | 457,2 | 254,3 | 241,0 | 495,3 | 248,9 | 235,6 | 484,5 | 246,8 | 233,8 | 480,6 |
| 20-24 | 242,6 | 224,0 | 466,6 | 268,1 | 248,7 | 516,9 | 265,6 | 248,2 | 513,8 | 264,1 | 247,4 | 511,5 |
| 25-29 | 287,4 | 271,1 | 558,4 | 291,0 | 270,6 | 561,5 | 302,3 | 284,1 | 586,4 | 297,5 | 280,8 | 578,4 |
| 30-34 | 325,8 | 312,9 | 638,7 | 316,2 | 294,5 | 610,7 | 332,5 | 311,7 | 644,2 | 330,9 | 313,4 | 644,3 |
| 35-39 | 341,0 | 331,6 | 672,6 | 350,2 | 327,4 | 677,6 | 348,0 | 324,1 | 672,1 | 359,8 | 338,7 | 698,5 |
| 40-44 | 331,3 | 325,6 | 656,9 | 366,7 | 347,0 | 713,6 | 352,8 | 327,9 | 680,7 | 370,0 | 346,0 | 716,0 |
| 45-49 | 312,3 | 309,7 | 621,9 | 362,7 | 350,8 | 713,5 | 366,9 | 345,6 | 712,6 | 366,9 | 344,1 | 711,0 |
| 50-54 | 306,8 | 305,6 | 612,4 | 340,8 | 335,6 | 676,4 | 370,0 | 354,9 | 724,9 | 358,1 | 337,8 | 695,9 |
| 55-59 | 323,9 | 323,1 | 647,1 | 311,2 | 310,1 | 621,3 | 354,8 | 346,9 | 701,7 | 359,3 | 342,8 | 702,2 |
| 60-64 | 307,4 | 308,1 | 615,4 | 287,3 | 289,6 | 576,9 | 315,4 | 314,4 | 629,8 | 342,8 | 332,3 | 675,2 |
| 65-69 | 241,5 | 254,2 | 495,6 | 278,7 | 292,5 | 571,2 | 265,9 | 277,6 | 543,5 | 304,7 | 310,0 | 614,7 |
| 70-74 | 192,9 | 215,0 | 407,9 | 258,6 | 277,9 | 536,5 | 241,7 | 259,9 | 501,6 | 266,1 | 281,0 | 547,0 |
| 75-79 | 168,1 | 196,8 | 364,9 | 200,6 | 226,6 | 427,2 | 233,7 | 261,4 | 495,1 | 224,6 | 248,1 | 472,7 |
| 80-84 | 124,4 | 157,4 | 281,8 | 144,4 | 177,7 | 322,2 | 197,9 | 232,5 | 430,3 | 187,8 | 218,7 | 406,5 |
| 85-89 | 64,8 | 98,6 | 163,4 | 99,0 | 134,9 | 233,9 | 123,9 | 160,2 | 284,1 | 148,7 | 187,7 | 336,4 |
| 90-94 | 26,1 | 50,1 | 76,2 | 46,0 | 71,8 | 117,8 | 57,8 | 85,7 | 143,5 | 84,5 | 117,2 | 201,7 |
| 95+ | 5,7 | 16,4 | 22,1 | 12,0 | 25,5 | 37,5 | 21,7 | 40,6 | 62,3 | 31,4 | 54,7 | 86,1 |
| Total | 4 531,8 | 4 578,5 | 9 110,3 | 4 876,9 | 4 876,6 | 9 753,5 | 5 089,6 | 5 066,4 | 10 156,0 | 5 255,3 | 5 210,6 | 10 465,8 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Bestand der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter am 31. Dezember gemäss dem «hohen» Szenario B-00-2025

In Tausend

TA5

| Alter | 2025 | | | 2035 | | | 2045 | | | 2055 | | |
|--------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|-----------------|
| | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total | Männer | Frauen | Total |
| 0-4 | 228,3 | 216,5 | 444,9 | 252,1 | 239,5 | 491,5 | 264,7 | 251,4 | 516,0 | 278,6 | 264,7 | 543,3 |
| 5-9 | 236,3 | 224,6 | 460,9 | 257,8 | 244,7 | 502,5 | 266,2 | 252,6 | 518,7 | 281,9 | 267,6 | 549,5 |
| 10-14 | 239,3 | 225,7 | 465,0 | 250,9 | 237,9 | 488,9 | 270,9 | 257,2 | 528,1 | 283,9 | 269,6 | 553,5 |
| 15-19 | 237,3 | 222,4 | 459,7 | 261,2 | 247,4 | 508,7 | 279,9 | 264,8 | 544,7 | 288,3 | 272,9 | 561,2 |
| 20-24 | 245,5 | 226,4 | 471,9 | 278,4 | 257,7 | 536,1 | 286,3 | 267,2 | 553,6 | 304,7 | 285,0 | 589,7 |
| 25-29 | 291,6 | 275,0 | 566,6 | 307,6 | 285,6 | 593,2 | 322,8 | 303,0 | 625,8 | 339,9 | 320,5 | 660,5 |
| 30-34 | 329,7 | 316,2 | 645,8 | 337,4 | 314,0 | 651,4 | 359,1 | 336,2 | 695,3 | 368,1 | 348,3 | 716,3 |
| 35-39 | 343,8 | 333,7 | 677,5 | 370,9 | 345,5 | 716,5 | 378,4 | 351,5 | 730,0 | 395,4 | 371,2 | 766,6 |
| 40-44 | 333,2 | 327,1 | 660,2 | 383,4 | 360,6 | 744,0 | 383,5 | 355,4 | 738,9 | 407,1 | 379,4 | 786,5 |
| 45-49 | 313,6 | 310,7 | 624,3 | 375,1 | 360,4 | 735,5 | 394,2 | 369,5 | 763,7 | 403,9 | 377,3 | 781,2 |
| 50-54 | 307,9 | 306,5 | 614,3 | 350,0 | 342,9 | 692,9 | 392,2 | 373,2 | 765,4 | 393,3 | 369,4 | 762,7 |
| 55-59 | 324,4 | 323,4 | 647,8 | 318,2 | 315,4 | 633,7 | 371,9 | 360,3 | 732,2 | 390,3 | 369,6 | 759,9 |
| 60-64 | 307,1 | 307,8 | 614,8 | 291,7 | 292,4 | 584,1 | 328,0 | 323,5 | 651,4 | 367,5 | 351,9 | 719,5 |
| 65-69 | 241,2 | 254,1 | 495,3 | 280,6 | 293,5 | 574,1 | 274,8 | 283,8 | 558,6 | 323,4 | 324,1 | 647,5 |
| 70-74 | 193,3 | 215,3 | 408,5 | 260,8 | 279,2 | 540,0 | 249,7 | 264,9 | 514,6 | 282,5 | 292,4 | 574,9 |
| 75-79 | 168,5 | 197,3 | 365,8 | 204,7 | 229,7 | 434,5 | 242,8 | 267,0 | 509,8 | 240,7 | 259,0 | 499,7 |
| 80-84 | 124,8 | 158,2 | 283,0 | 149,6 | 182,6 | 332,1 | 209,3 | 241,0 | 450,4 | 205,6 | 231,2 | 436,9 |
| 85-89 | 65,9 | 99,4 | 165,3 | 106,5 | 141,7 | 248,2 | 139,1 | 172,1 | 311,3 | 172,9 | 205,0 | 377,9 |
| 90-94 | 27,3 | 51,0 | 78,3 | 55,3 | 79,0 | 134,3 | 75,1 | 98,8 | 173,9 | 114,5 | 139,1 | 253,6 |
| 95+ | 5,9 | 17,1 | 23,0 | 16,8 | 32,2 | 49,0 | 36,1 | 58,0 | 94,1 | 57,9 | 85,5 | 143,4 |
| Total | 4 564,8 | 4 608,5 | 9 173,3 | 5 109,2 | 5 081,9 | 10 191,1 | 5 525,1 | 5 451,4 | 10 976,5 | 5 900,3 | 5 783,8 | 11 684,1 |

Quelle: BFS - SZENARIEN

© BFS 2025

Bestand der ständigen Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter am 31. Dezember gemäss dem «tiefen» Szenario C-00-2025

In Tausend

TA6

| Alter | 2025 | | | 2035 | | | 2045 | | | 2055 | | |
|--------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Männer | Frauen | Total |
| 0-4 | 212,2 | 201,3 | 413,5 | 189,9 | 180,6 | 370,5 | 186,7 | 177,5 | 364,1 | 189,6 | 180,3 | 369,9 |
| 5-9 | 234,2 | 222,6 | 456,8 | 204,0 | 193,7 | 397,7 | 191,8 | 182,2 | 374,1 | 196,2 | 186,4 | 382,6 |
| 10-14 | 237,3 | 223,8 | 461,1 | 224,7 | 213,0 | 437,8 | 202,7 | 192,5 | 395,2 | 199,7 | 189,9 | 389,6 |
| 15-19 | 234,6 | 220,0 | 454,6 | 247,5 | 234,6 | 482,0 | 217,9 | 206,4 | 424,3 | 206,4 | 195,7 | 402,1 |
| 20-24 | 239,8 | 221,5 | 461,3 | 257,9 | 239,9 | 497,8 | 244,7 | 229,2 | 473,9 | 224,0 | 210,2 | 434,2 |
| 25-29 | 283,2 | 267,1 | 550,2 | 274,1 | 255,5 | 529,6 | 281,8 | 265,3 | 547,1 | 255,0 | 241,1 | 496,1 |
| 30-34 | 321,9 | 309,7 | 631,6 | 294,5 | 274,8 | 569,2 | 305,7 | 287,3 | 593,0 | 293,5 | 278,5 | 572,1 |
| 35-39 | 338,2 | 329,5 | 667,7 | 329,0 | 309,1 | 638,1 | 317,2 | 296,6 | 613,8 | 324,3 | 306,3 | 630,5 |
| 40-44 | 329,4 | 324,2 | 653,5 | 349,7 | 333,4 | 683,1 | 321,4 | 300,1 | 621,5 | 332,7 | 312,6 | 645,4 |
| 45-49 | 310,9 | 308,6 | 619,5 | 350,3 | 341,2 | 691,5 | 339,1 | 321,6 | 660,6 | 329,4 | 310,7 | 640,2 |
| 50-54 | 305,8 | 304,8 | 610,5 | 331,5 | 328,6 | 660,0 | 347,6 | 336,6 | 684,2 | 322,2 | 305,9 | 628,1 |
| 55-59 | 323,5 | 322,8 | 646,3 | 304,2 | 304,9 | 609,1 | 337,5 | 333,7 | 671,3 | 327,7 | 315,8 | 643,5 |
| 60-64 | 307,6 | 308,3 | 616,0 | 282,9 | 286,9 | 569,8 | 302,7 | 305,4 | 608,1 | 317,5 | 312,7 | 630,3 |
| 65-69 | 241,7 | 254,2 | 495,9 | 276,8 | 291,7 | 568,4 | 256,7 | 271,5 | 528,2 | 285,2 | 295,9 | 581,1 |
| 70-74 | 192,5 | 214,6 | 407,1 | 256,0 | 276,4 | 532,5 | 233,0 | 254,7 | 487,6 | 248,3 | 269,3 | 517,6 |
| 75-79 | 167,5 | 196,3 | 363,8 | 195,5 | 223,0 | 418,5 | 222,8 | 255,1 | 477,9 | 206,1 | 236,6 | 442,7 |
| 80-84 | 123,6 | 156,6 | 280,2 | 137,3 | 172,3 | 309,6 | 182,7 | 222,7 | 405,4 | 165,9 | 204,8 | 370,7 |
| 85-89 | 64,1 | 97,6 | 161,7 | 90,5 | 127,3 | 217,9 | 106,9 | 147,0 | 253,9 | 121,8 | 168,5 | 290,3 |
| 90-94 | 25,5 | 49,1 | 74,6 | 39,2 | 64,2 | 103,4 | 44,1 | 72,4 | 116,5 | 59,6 | 95,6 | 155,2 |
| 95+ | 5,4 | 15,7 | 21,1 | 8,6 | 19,6 | 28,2 | 12,4 | 27,2 | 39,6 | 15,2 | 33,3 | 48,5 |
| Total | 4 498,7 | 4 548,3 | 9 047,0 | 4 644,1 | 4 670,8 | 9 314,9 | 4 655,3 | 4 684,9 | 9 340,2 | 4 620,4 | 4 650,3 | 9 270,7 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Demografische Indikatoren gemäss dem Referenzszenario A-00-2025

TA7

| | 2025 | 2030 | 2035 | 2040 | 2045 | 2050 | 2055 |
|--|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Jährliche Veränderung pro 1000 Einwohner/-innen | 8,1 | 7,2 | 5,2 | 4,0 | 3,5 | 3,1 | 2,6 |
| Geburtenüberschuss pro 1000 Einwohner/-innen | 1,5 | 0,8 | 0,0 | -0,6 | -0,9 | -1,3 | -1,7 |
| Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner/-innen | 6,6 | 6,4 | 5,1 | 4,5 | 4,4 | 4,4 | 4,3 |
| Anzahl Männer je 100 Frauen | 99,0 | 99,6 | 100,0 | 100,3 | 100,5 | 100,7 | 100,9 |
| Ausländeranteil in % | 27,5 | 28,7 | 29,7 | 30,5 | 31,2 | 31,9 | 32,5 |
| Anteil der unter 15-Jährigen in % | 14,8 | 14,3 | 13,8 | 13,5 | 13,2 | 13,2 | 13,3 |
| Anteil der 65-Jährigen und Älteren in % | 19,9 | 21,7 | 23,0 | 23,7 | 24,2 | 24,8 | 25,5 |
| Anteil der 80-Jährigen und Älteren in % | 6,0 | 6,8 | 7,3 | 8,0 | 9,1 | 9,8 | 9,9 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 32,9 | 33,0 | 32,4 | 31,5 | 31,2 | 31,2 | 31,5 |
| Anzahl Personen über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 33,0 | 36,8 | 39,6 | 40,9 | 41,9 | 43,3 | 44,9 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren und über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 65,9 | 69,8 | 72,1 | 72,4 | 73,1 | 74,5 | 76,4 |
| Medianalter | 43,1 | 43,9 | 44,7 | 45,5 | 46,1 | 46,3 | 46,5 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Demografische Indikatoren gemäss dem «hohen» Szenario B-00-2025

TA8

| | 2025 | 2030 | 2035 | 2040 | 2045 | 2050 | 2055 |
|--|------|------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Jährliche Veränderung pro 1000 Einwohner/-innen | 11,7 | 11,0 | 9,0 | 7,3 | 6,8 | 6,3 | 5,9 |
| Geburtenüberschuss pro 1000 Einwohner/-innen | 2,9 | 2,6 | 2,0 | 1,6 | 1,3 | 1,0 | 0,7 |
| Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner/-innen | 8,8 | 8,3 | 6,9 | 5,7 | 5,5 | 5,3 | 5,2 |
| Anzahl Männer je 100 Frauen | 99,1 | 99,9 | 100,5 | 101,0 | 101,4 | 101,7 | 102,0 |
| Ausländeranteil in % | 27,6 | 29,2 | 30,5 | 31,4 | 32,2 | 32,9 | 33,6 |
| Anteil der unter 15-Jährigen in % | 14,9 | 14,8 | 14,6 | 14,5 | 14,2 | 14,1 | 14,1 |
| Anteil der 65-Jährigen und Älteren in % | 19,8 | 21,5 | 22,7 | 23,3 | 23,8 | 24,4 | 25,1 |
| Anteil der 80-Jährigen und Älteren in % | 6,0 | 6,9 | 7,5 | 8,3 | 9,4 | 10,1 | 10,4 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 33,1 | 33,8 | 33,8 | 33,6 | 33,7 | 33,6 | 33,7 |
| Anzahl Personen über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 32,9 | 36,6 | 39,3 | 40,6 | 41,8 | 43,1 | 44,8 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren und über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 66,1 | 70,3 | 73,1 | 74,2 | 75,5 | 76,7 | 78,6 |
| Medianalter | 43,0 | 43,4 | 44,1 | 44,7 | 45,2 | 45,5 | 45,7 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Demografische Indikatoren gemäss dem «tiefen» Szenario C-00-2025

TA9

| | 2025 | 2030 | 2035 | 2040 | 2045 | 2050 | 2055 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|
| Jährliche Veränderung pro 1000 Einwohner/-innen | 4,5 | 3,3 | 1,1 | 0,3 | -0,2 | -0,7 | -1,2 |
| Geburtenüberschuss pro 1000 Einwohner/-innen | 0,1 | -1,1 | -2,1 | -2,9 | -3,4 | -3,9 | -4,4 |
| Wanderungssaldo pro 1000 Einwohner/-innen | 4,4 | 4,3 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,2 | 3,2 |
| Anzahl Männer je 100 Frauen | 98,9 | 99,3 | 99,4 | 99,4 | 99,4 | 99,3 | 99,4 |
| Ausländeranteil in % | 27,3 | 28,2 | 28,9 | 29,5 | 30,1 | 30,6 | 31,1 |
| Anteil der unter 15-Jährigen in % | 14,7 | 13,9 | 13,0 | 12,4 | 12,1 | 12,2 | 12,3 |
| Anteil der 65-Jährigen und Älteren in % | 19,9 | 21,9 | 23,4 | 24,2 | 24,7 | 25,3 | 26,0 |
| Anteil der 80-Jährigen und Älteren in % | 5,9 | 6,6 | 7,1 | 7,7 | 8,7 | 9,4 | 9,3 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 32,7 | 32,2 | 31,0 | 29,3 | 28,5 | 28,5 | 29,0 |
| Anzahl Personen über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 33,1 | 37,0 | 40,0 | 41,2 | 42,2 | 43,6 | 45,2 |
| Anzahl Personen unter 20 Jahren und über 64 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren | 65,8 | 69,2 | 71,0 | 70,5 | 70,7 | 72,1 | 74,3 |
| Medianalter | 43,3 | 44,3 | 45,4 | 46,4 | 47,0 | 47,3 | 47,4 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Hypothesen des Referenzszenarios AR-00-2025 für jeden Kanton

TA10

| | Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau | | Lebenserwartung bei Geburt, Männer | | Lebenserwartung bei Geburt, Frauen | | Wanderungssaldo | |
|------------------|--|------|------------------------------------|------|------------------------------------|------|-----------------|-------|
| | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 |
| Zürich | 1,30 | 1,24 | 82,9 | 85,3 | 85,7 | 87,2 | 10 900 | 6 800 |
| Bern | 1,39 | 1,40 | 82,4 | 85,0 | 85,8 | 88,0 | 5 335 | 3 430 |
| Luzern | 1,40 | 1,65 | 82,1 | 83,8 | 86,1 | 88,2 | 3 900 | 4 500 |
| Uri | 1,57 | 1,61 | 84,6 | 87,4 | 86,3 | 89,4 | 200 | 180 |
| Schwyz | 1,47 | 1,54 | 82,6 | 84,4 | 85,4 | 87,4 | 970 | 920 |
| Obwalden | 1,45 | 1,46 | 84,9 | 87,7 | 88,0 | 90,5 | 170 | 120 |
| Nidwalden | 1,50 | 1,56 | 85,6 | 88,5 | 87,9 | 90,3 | 190 | 120 |
| Glarus | 1,50 | 1,59 | 83,3 | 86,1 | 87,4 | 89,5 | 200 | 130 |
| Zug | 1,49 | 1,59 | 84,7 | 87,5 | 87,3 | 89,4 | 860 | 590 |
| Freiburg | 1,51 | 1,40 | 82,5 | 85,4 | 86,2 | 88,7 | 2 500 | 900 |
| Solothurn | 1,42 | 1,50 | 82,8 | 85,2 | 85,7 | 87,9 | 1 955 | 1 597 |
| Basel-Stadt | 1,19 | 1,32 | 81,9 | 84,7 | 85,3 | 87,8 | 800 | 270 |
| Basel-Landschaft | 1,44 | 1,52 | 83,7 | 86,3 | 86,8 | 89,0 | 1 720 | 1 420 |
| Schaffhausen | 1,46 | 1,21 | 82,6 | 85,9 | 87,2 | 90,2 | 380 | 400 |
| Appenzell A. Rh. | 1,61 | 1,61 | 83,5 | 86,3 | 86,7 | 89,0 | 160 | 110 |
| Appenzell I. Rh. | 1,75 | 1,72 | 84,7 | 87,7 | 89,0 | 90,6 | 70 | 110 |
| St. Gallen | 1,51 | 1,55 | 82,2 | 85,2 | 85,9 | 88,5 | 4 300 | 5 000 |
| Graubünden | 1,36 | 1,32 | 83,1 | 85,3 | 86,5 | 89,0 | 1 250 | 1 150 |
| Aargau | 1,49 | 1,50 | 82,9 | 85,5 | 85,9 | 88,3 | 6 400 | 4 800 |
| Thurgau | 1,51 | 1,49 | 82,4 | 84,7 | 86,1 | 87,7 | 3 100 | 2 000 |
| Tessin | 1,31 | 1,40 | 83,7 | 87,6 | 87,5 | 90,5 | 2 200 | 1 500 |
| Waadt | 1,41 | 1,39 | 82,6 | 85,1 | 86,4 | 88,5 | 6 200 | 4 203 |
| Wallis | 1,46 | 1,43 | 81,4 | 86,8 | 85,6 | 89,6 | 3 700 | 2 500 |
| Neuenburg | 1,41 | 1,57 | 81,9 | 85,6 | 86,1 | 89,5 | 190 | 100 |
| Genf | 1,41 | 1,47 | 83,7 | 86,9 | 87,1 | 89,5 | 2 070 | 1 950 |
| Jura | 1,52 | 1,55 | 83,0 | 85,5 | 86,7 | 89,1 | 280 | 200 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Hypothesen des «hohen» Szenarios BR-00-2025 für jeden Kanton

TA11

| | Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau | | Lebenserwartung bei Geburt, Männer | | Lebenserwartung bei Geburt, Frauen | | Wanderungssaldo | |
|------------------|--|------|------------------------------------|------|------------------------------------|------|-----------------|-------|
| | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 |
| Zürich | 1,42 | 1,39 | 83,6 | 88,1 | 86,6 | 90,0 | 15 200 | 9 803 |
| Bern | 1,50 | 1,55 | 83,1 | 87,9 | 86,4 | 89,8 | 6 690 | 4 720 |
| Luzern | 1,53 | 1,80 | 82,8 | 86,5 | 86,8 | 89,9 | 4 800 | 5 800 |
| Uri | 1,67 | 1,77 | 85,1 | 90,1 | 86,9 | 90,9 | 270 | 250 |
| Schwyz | 1,59 | 1,67 | 83,3 | 87,3 | 85,9 | 89,2 | 1 200 | 1 120 |
| Obwalden | 1,55 | 1,61 | 85,5 | 90,2 | 88,3 | 91,9 | 240 | 160 |
| Nidwalden | 1,59 | 1,70 | 86,1 | 90,9 | 88,3 | 91,8 | 260 | 170 |
| Glarus | 1,61 | 1,73 | 83,9 | 88,6 | 87,8 | 91,0 | 280 | 180 |
| Zug | 1,61 | 1,74 | 85,5 | 90,1 | 88,0 | 91,2 | 1 160 | 790 |
| Freiburg | 1,64 | 1,56 | 83,2 | 88,2 | 86,8 | 90,4 | 3 000 | 1 100 |
| Solothurn | 1,55 | 1,65 | 83,5 | 87,9 | 86,3 | 89,6 | 2 455 | 1 926 |
| Basel-Stadt | 1,29 | 1,45 | 82,6 | 87,4 | 85,9 | 89,5 | 1 540 | 590 |
| Basel-Landschaft | 1,56 | 1,67 | 84,4 | 89,2 | 87,3 | 90,7 | 2 060 | 1 650 |
| Schaffhausen | 1,58 | 1,35 | 83,3 | 88,6 | 87,7 | 91,9 | 750 | 530 |
| Appenzell A. Rh. | 1,72 | 1,75 | 83,9 | 88,9 | 87,2 | 90,6 | 230 | 150 |
| Appenzell I. Rh. | 1,84 | 1,85 | 85,0 | 90,4 | 89,6 | 92,0 | 85 | 120 |
| St. Gallen | 1,63 | 1,69 | 83,0 | 88,0 | 86,5 | 90,2 | 5 600 | 6 200 |
| Graubünden | 1,47 | 1,47 | 83,9 | 88,5 | 87,1 | 90,5 | 1 750 | 1 647 |
| Aargau | 1,61 | 1,68 | 83,6 | 88,3 | 86,5 | 90,0 | 7 900 | 5 800 |
| Thurgau | 1,63 | 1,66 | 83,2 | 87,6 | 86,7 | 90,0 | 3 900 | 2 400 |
| Tessin | 1,43 | 1,55 | 84,4 | 90,2 | 88,0 | 92,1 | 3 000 | 2 100 |
| Waadt | 1,53 | 1,54 | 83,3 | 87,9 | 87,0 | 90,2 | 8 600 | 6 107 |
| Wallis | 1,58 | 1,58 | 82,1 | 89,7 | 86,2 | 91,3 | 4 600 | 2 997 |
| Neuenburg | 1,53 | 1,71 | 82,9 | 88,5 | 86,9 | 91,1 | 550 | 420 |
| Genf | 1,53 | 1,63 | 84,5 | 89,7 | 87,7 | 91,1 | 3 500 | 3 010 |
| Jura | 1,62 | 1,69 | 83,5 | 88,0 | 86,9 | 90,7 | 380 | 260 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Hypothesen des «tiefen» Szenarios CR-00-2025 für jeden Kanton

TA12

| | Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Frau | | Lebenserwartung bei Geburt, Männer | | Lebenserwartung bei Geburt, Frauen | | Wanderungssaldo | |
|------------------|--|------|------------------------------------|------|------------------------------------|------|-----------------|-------|
| | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 | 2025 | 2055 |
| Zürich | 1,20 | 1,08 | 82,2 | 82,3 | 85,1 | 85,1 | 6 600 | 3 800 |
| Bern | 1,26 | 1,25 | 81,7 | 82,0 | 85,2 | 86,1 | 3 980 | 2 170 |
| Luzern | 1,29 | 1,49 | 81,4 | 81,3 | 85,5 | 85,9 | 3 000 | 3 200 |
| Uri | 1,46 | 1,46 | 83,8 | 84,7 | 86,3 | 87,8 | 130 | 110 |
| Schwyz | 1,34 | 1,39 | 81,9 | 82,0 | 84,8 | 85,6 | 740 | 720 |
| Obwalden | 1,34 | 1,31 | 84,4 | 85,0 | 87,6 | 88,7 | 100 | 70 |
| Nidwalden | 1,39 | 1,40 | 85,2 | 85,8 | 87,4 | 88,7 | 120 | 70 |
| Glarus | 1,40 | 1,44 | 82,9 | 83,3 | 87,0 | 87,9 | 120 | 70 |
| Zug | 1,37 | 1,44 | 84,1 | 84,5 | 86,7 | 87,6 | 560 | 390 |
| Freiburg | 1,38 | 1,25 | 81,8 | 82,4 | 85,6 | 86,8 | 2 000 | 700 |
| Solothurn | 1,30 | 1,35 | 82,0 | 82,2 | 84,9 | 85,9 | 1 455 | 1 270 |
| Basel-Stadt | 1,06 | 1,17 | 81,0 | 81,8 | 84,5 | 85,8 | 60 | -50 |
| Basel-Landschaft | 1,32 | 1,37 | 82,9 | 83,1 | 86,1 | 87,1 | 1 380 | 1 190 |
| Schaffhausen | 1,32 | 1,05 | 81,8 | 83,1 | 86,4 | 88,3 | 10 | 270 |
| Appenzell A. Rh. | 1,51 | 1,45 | 82,9 | 83,5 | 86,5 | 87,4 | 90 | 60 |
| Appenzell I. Rh. | 1,66 | 1,57 | 84,1 | 85,2 | 88,5 | 88,9 | 55 | 100 |
| St. Gallen | 1,38 | 1,39 | 81,5 | 82,3 | 85,2 | 86,6 | 3 000 | 3 800 |
| Graubünden | 1,23 | 1,18 | 82,5 | 82,7 | 85,9 | 87,0 | 750 | 650 |
| Aargau | 1,36 | 1,34 | 82,2 | 82,5 | 85,2 | 86,3 | 4 900 | 3 800 |
| Thurgau | 1,39 | 1,35 | 81,7 | 81,7 | 85,4 | 86,1 | 2 300 | 1 600 |
| Tessin | 1,19 | 1,24 | 82,9 | 84,8 | 86,8 | 88,7 | 1 400 | 900 |
| Waadt | 1,29 | 1,23 | 81,8 | 82,3 | 85,7 | 86,5 | 3 800 | 2 303 |
| Wallis | 1,34 | 1,28 | 80,7 | 84,0 | 84,9 | 87,7 | 2 800 | 1 997 |
| Neuenburg | 1,29 | 1,42 | 81,1 | 82,8 | 85,3 | 87,7 | -170 | -220 |
| Genf | 1,29 | 1,31 | 82,9 | 84,0 | 86,4 | 87,6 | 640 | 890 |
| Jura | 1,42 | 1,40 | 82,4 | 82,8 | 86,1 | 87,4 | 180 | 140 |

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2025

Ständige Wohnbevölkerung gemäss den drei Grundscenarien für jeden Kanton

TA13

| | Referenzszenario AR-00-2025 | | | «Hohes» Szenario BR-00-2025 | | | «Tiefes» Szenario CR-00-2025 | | |
|------------------|-----------------------------|-----------|-----------|-----------------------------|-----------|-----------|------------------------------|-----------|-----------|
| | 2025 | 2040 | 2055 | 2025 | 2040 | 2055 | 2025 | 2040 | 2055 |
| Zürich | 1 635 800 | 1 818 053 | 1 931 737 | 1 649 060 | 1 952 336 | 2 185 184 | 1 623 281 | 1 691 108 | 1 693 085 |
| Bern | 1 073 627 | 1 110 228 | 1 095 612 | 1 078 973 | 1 172 107 | 1 210 439 | 1 068 052 | 1 047 739 | 982 107 |
| Luzern | 442 064 | 511 590 | 581 544 | 445 065 | 545 170 | 656 213 | 439 115 | 478 114 | 506 685 |
| Uri | 38 404 | 40 649 | 41 806 | 38 610 | 42 936 | 46 365 | 38 179 | 38 327 | 37 024 |
| Schwyz | 169 535 | 179 907 | 183 612 | 170 366 | 188 908 | 201 390 | 168 640 | 171 420 | 166 288 |
| Obwalden | 39 738 | 41 454 | 40 982 | 39 956 | 43 703 | 45 100 | 39 519 | 39 120 | 36 472 |
| Nidwalden | 45 535 | 47 135 | 46 510 | 45 758 | 49 643 | 51 286 | 45 313 | 44 692 | 41 713 |
| Glarus | 42 497 | 43 976 | 43 576 | 42 739 | 46 535 | 48 319 | 42 252 | 41 461 | 38 788 |
| Zug | 135 080 | 149 363 | 157 396 | 135 985 | 158 239 | 174 118 | 134 171 | 140 466 | 140 871 |
| Freiburg | 349 177 | 387 862 | 399 507 | 351 071 | 404 646 | 431 247 | 347 291 | 370 190 | 367 080 |
| Solothurn | 290 844 | 312 767 | 321 932 | 292 569 | 329 927 | 354 528 | 289 087 | 295 414 | 289 383 |
| Basel-Stadt | 201 525 | 209 989 | 212 809 | 203 568 | 227 412 | 242 512 | 199 403 | 192 810 | 182 738 |
| Basel-Landschaft | 301 776 | 315 756 | 319 914 | 303 168 | 330 042 | 346 947 | 300 348 | 301 094 | 292 763 |
| Schaffhausen | 87 775 | 89 272 | 88 137 | 88 741 | 98 074 | 101 744 | 86 771 | 81 670 | 75 645 |
| Appenzell A. Rh. | 56 903 | 58 058 | 57 406 | 57 141 | 60 647 | 62 285 | 56 651 | 55 404 | 52 240 |
| Appenzell I. Rh. | 16 834 | 18 521 | 19 999 | 16 888 | 19 096 | 21 281 | 16 765 | 17 806 | 18 548 |
| St. Gallen | 545 944 | 619 286 | 684 099 | 549 888 | 658 899 | 764 869 | 541 915 | 578 999 | 603 840 |
| Graubünden | 207 029 | 214 970 | 213 100 | 208 562 | 230 287 | 243 794 | 205 506 | 199 767 | 183 830 |
| Aargau | 743 140 | 838 086 | 893 809 | 747 855 | 885 310 | 985 570 | 738 233 | 790 015 | 803 365 |
| Thurgau | 302 570 | 343 874 | 363 644 | 304 847 | 365 875 | 405 433 | 300 203 | 321 624 | 323 044 |
| Tessin | 360 673 | 373 356 | 371 341 | 363 136 | 396 180 | 415 019 | 358 163 | 349 626 | 327 042 |
| Waadt | 863 738 | 977 431 | 1 052 689 | 870 702 | 1 045 247 | 1 187 990 | 856 666 | 907 923 | 919 742 |
| Wallis | 373 976 | 417 761 | 443 149 | 376 690 | 444 674 | 490 922 | 371 142 | 394 680 | 398 679 |
| Neuenburg | 178 669 | 180 913 | 179 401 | 179 882 | 193 005 | 202 819 | 177 447 | 168 200 | 155 119 |
| Genf | 532 367 | 593 749 | 647 127 | 536 694 | 632 194 | 726 692 | 528 215 | 550 525 | 566 274 |
| Jura | 75 031 | 76 299 | 74 988 | 75 366 | 80 011 | 82 037 | 74 667 | 72 736 | 68 324 |

Quelle: BFS – SENARIEN

© BFS 2025

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken → Katalog

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

+41 58 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die in dieser Publikation vorgestellten Szenarien zur künftigen Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2025–2055 sind die neunte vollständige Serie von Szenarien des Bundesamtes für Statistik. Die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung werden mit Vorausschätzungen zur Erwerbsbevölkerung sowie zur Bevölkerung nach Bildungsniveau ergänzt, die auf unserem Statistikportal verfügbar sind. Die Ergebnisse der Bevölkerungsszenarien der Kantone, die anhand der gesamtschweizerischen Szenarien erstellt werden, werden in dieser Publikation ebenfalls präsentiert.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

201-2500

ISBN

978-3-303-01304-5

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

Statistik
zählt für Sie.

www.statistik-zaehlt.ch